Nr. 100. | Mittwoch, 29. April | 1896

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und Feiertage.
Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf.
Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung.
Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf.
Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm.
Ketterhagergasse Nr. 4.
XV. Jahrgang.

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Centrum und Civilehe.

Soweit die Commission für das bürgerliche Gesetzbuch in Frage kommt, ist die Frage der Civilehe durch die vorgestern telegraphisch gemeldete Beschlußfassung in der Sonnabendsitzung erledigt. In einer Commission von 28 Mitgliedern haben 7 Mitglieder des Centrums für die Ehe nach kirchlichem Recht und 9 Mitglieder, d. h. des Centrums, und zwei Conservative für die facultative Civilehe gestimmt. Diese Minorität wird also auch im Plenum nicht stark genug sein, dem Zustandekommen des Gesetzbuchs Hindernisse in den Weg zu legen. Die Antragsteller haben ihr Gewissen salvirt; das genügt. In der Frage der facultativen Civilehe hat die „Kreuzztg.", die eine Zeit lang mit dem, den ganzen Lärm anfachenden „Reichsboten" gemeinsame Sache gemacht hatte, eine entschiedene Schwenkung vollzogen und damit eingestanden, daß die große Aufregung, die in der evangelischen Kirche gegen die Civilehe herrschen soll, nur eine Phantasie ist. Nach dem Vorgange des Greifswalder Professors Dr. Cremer hat die „Kreuzztg." kurz und bündig den Vorschlag, den Verlobten zu überlassen, ob sie die Ehe vor dem Standesbeamten oder vor dem Geistlichen schließen wollen, als eine Verschlechterung des bestehenden Gesetzes bezeichnet. Der Centrumsantrag wollte allerdings ganze Arbeit machen und das canonische Eherecht wieder auferstehen lassen.

Aber dabei hat den Mitgliedern des Centrums in der Commission das Alphabet einen bösen Streich gespielt, welches an die Spitze der Antragsteller den Abg. Dr. Bachem gesetzt hat. Herr Bachem ist Rheinländer und seine Eltern und Großeltern haben den Ehebund vor dem Standesamte auf dem Rathhause geschlossen, ohne daß es ihnen jemals eingefallen wäre, daß darin ein Gewissenszwang liege. Seit Einführung der Civilehe, sagte Herr Dr. Bachem in der Commission, befänden sich die katholische Kirche und das katholische Volk in Opposition gegen dieses Institut. Aber in der Rheinprovinz besteht die Civilehe nicht erst seit 1874 (auf Grund des preußischen Gesetzes, welches der Vorläufer des Reichsgesetzes war), sondern seit Anfang des Jahrhunderts, seit der Zeit der französischen Herrschaft, unter der alsbald das französische bürgerliche Gesetzbuch eingeführt wurde. Daß das „katholische Volk" auf dem linken Rheinufer seit jener Zeit in Opposition gegen das Institut der Civilehe stehe, ist eine geradezu ungeheuerliche Behauptung. Aber auch aus den übrigen vorwiegend katholischen Landestheilen ist von einer populären Opposition gegen die 1874/75 eingeführte bürgerliche Ehe nicht das Mindeste bekannt geworden, wie sich schon daraus ergiebt, daß Petitionen in dieser Richtung in diesen 20 Jahren nicht an den Reichstag gelangt sind. Erst als das bürgerliche Gesetzbuch in Sicht kam und damit die Frage auftrat, ob das Centrum der Aufnahme des in den Jahren 1874 und 1875 gegen seine Stimmen beschlossenen Personenstandsgesetzes in das Gesetzbuch zustimmen könne, begannen die Erörterungen, die aber, wie die „Germania" seiner Zeit offen gesagt hat, nur den Zweck haben, dem „katholischen Volk" die Unmöglichkeit zu beweisen, die Civilehe wieder zu beseitigen.

Ohne Zweifel ist die Spaltung in der conservativen Partei den Herren vom Centrum sehr erwünscht; da sie keine Aussicht haben, eine Mehrheit zu bekommen oder der Minorität der Conservativen eine solche für die facultative Civilehe zu verschaffen, so können sie auch in der 2. Lesung und sogar in der 3. Lesung des bürgerlichen Gesetzbuches im Plenum gegen die Civilehe stimmen, ohne die Verpflichtung zu übernehmen, deshalb auch in der Schlußabstimmung über das Ganze des bürgerlichen Gesetzbuches Nein zu sagen.

Ein socialdemokratischer Massenprozeß.

F. Berlin, 28. April.

Ein socialdemokratischer Massenprozeß beschäftigte heute die 132. Abtheilung des Schöffengerichtes. Bekanntlich wurden vor mehreren Monaten auf Veranlassung des damaligen Ministers des Innern v. Köller der Gesammtvorstand der socialdemokratischen Partei Deutschlands, der „Verein der socialdemokratischen Vertrauensmänner und Bezirksführer", die socialdemokratische Preßcommission, die socialdemokratische Lokalcommission und sämmtliche Berliner socialdemokratischen Wahlvereine auf Grund des preußischen Vereinsgesetzes aufgelöst. Gegen die Vorstandsmitglieder all' dieser Vereinigungen ist Anklage erhoben worden: „als Leiter bezw. Vorstandsmitglieder von politischen Vereinen, welche die Erörterung öffentlicher Angelegenheiten bezweckten, mit Vereinen gleicher Tendenz in Verbindung gestanden zu haben." Die Hauptverhandlung wird unter der Bezeichnung: „Auer und Genossen" am 15. Mai und den folgenden Tagen vor der 2. Strafkammer des Landgerichts Berlin I gegen etwa 40 Personen, unter denen sich außer Auer die Abgeordneten Bebel, Singer und Gerisch befinden, stattfinden.

An Stelle des bisherigen Vertrauensmannes des zweiten Berliner Reichstagswahlkreises, des Arbeiters Werner, der von der erwähnten Auflösung betroffen war, wurde von den Genossen dieses Wahlkreises in öffentlicher Versammlung Arbeiter Ritzing zum Vertrauensmanne gewählt. Dieser lud im Monat Februar d. J. einige 50 Genossen des Wahlkreises, darunter auch den Abgeordneten des Wahlkreises, Buchhändler Richard Fischer, zu einer Besprechung interner Parteiangelegenheiten nach dem in der Admiralstraße belegenen Restaurant Möhring ein. Dem Restaurateur wurde gesagt: es handle sich um eine Geburtstagsfeier, man wolle daher unter sich sein und auf die Bedienung der Kellner verzichten. Herr Möhring willfahrte diesem Wunsche und wies den Leuten ein im ersten Stock belegenes Zimmer an. Während angeblich gerade über Angelegenheiten verhandelt wurde, die weder politischen Charakters waren, nach auf öffentliche Angelegenheiten irgendwie Bezug hatten, aber doch fremden Ohren nicht zugänglich sein sollten verlangte plötzlich ein Kellner Einlaß. Da man diesem bedeutete, daß es seiner Dienste nicht bedürfe, erklärte der Mann, er sei nur ein verkleideter Kellner, in Wirklichkeit aber Polizeibeamter und löse im Namen des Gesetzes die Versammlung auf. Er befahl außerdem, daß niemand das Lokal verlassen dürfe. Darauf ließ er einen schrillen Pfiff ertönen und es erschienen unter Führung des Criminalcommissars Schöne eine große Anzahl Criminalbeamte im Saale, die die Anwesenden aufforderten, ihnen sämmtlich zur Wache zu folgen. Die Namen all dieser Sistirten wurden auf der Wache notirt, der Abgeordnete Fischer nebst einigen anderen Genossen aber nach dem am Alexanderplatz belegenen Polizei-Gefängniß transportirt, woselbst sie erst nach längerer Zeit entlassen wurden. Die Behörde erblickte in dieser Zusammenkunft eine Fortsetzung des aufgelösten socialdemokratischen Wahlvereins für den zweiten Berliner Reichstags-Wahlkreis und erhob deshalb auf Grund des Vereinsgesetzes gegen sämmtliche Theilnehmer, 56 an der Zahl, Anklage. Nur bezüglich des Abgeordneten Fischer ist das Verfahren eingestellt worden. Die Anklage ist bezeichnet: „Hintze und Genossen". Unter den Angeklagten befindet sich auch der Restaurateur Möhring. Dieser ist beschuldigt, seinen Saal zu einer nicht polizeilich angemeldeten Versammlung hergegeben zu haben. Es sind nur vier Zeugen geladen.

König Alexanders Brautfahrt.

Aus Belgrad wird geschrieben: Das merkwürdige Pech, welches der junge König Alexander bei seiner Brautfahrt nach Griechenland gehabt hat, erregt in Belgrad die lebhafteste Heiterkeit, die sich natürlich nur ganz heimlich äußern darf. Der König hatte sich, wie schon mitgetheilt, nach Athen begeben, um die Tochter des Königs von Griechenland, die junge Prinzessin Maria, zur Frau zu verlangen. Auf die diplomatischen Sondirungen über diesen Heirathsplan, die der serbische Gesandte in Athen vorgenommen hatte, antwortete der griechische Hof ausweichend, aber in einer Weise, die das Beste hoffen ließ. Der Gesandte telegraphirte daher an den König, daß er kommen könne. Aber am Tage der Ankunft des Königs verlobte sich die Prinzessin Maria mit dem russischen Großfürsten Alexander Michaelowitsch; zwischen den beiden jungen Leuten bestand schon längst eine Art Liebesverhältniß und als der Großfürst sah, daß man ihm die Braut wegfischen wollte, betrieb er die Verlobung mit Dampf. Der arme junge König hat also das Nachsehen, und der serbische Gesandte in Athen wird dafür büßen müssen; er ist bereits vom Dienste dispensirt worden. Der König hatte auf seiner Reise aber noch mehr Unglück. In Korfu wollte er die Kaiserin von Oesterreich besuchen, aber die Kaiserin weigerte sich, ihn zu empfangen. Dazu kommt noch, daß dem Könige auch sein Vater, Ex-König Milan, wieder schwere Sorgen bereitet. Milan sitzt wieder einmal auf dem Trockenen und will, natürlich gegen die übliche Abstandssumme, Europa für immer verlassen und sich in Süd-Amerika eine neue Heimath gründen. Was bei Herrn Milan die Worte „für immer" bedeuten, weiß man ja zur Genüge.

Politische Tagesschau.

Danzig, 28. April.

Reichstag.

Der Reichstag ist am Montag noch nicht in die Berathung des Börsengesetzes eingetreten, da die Prüfung der **Wahl des Abg. Pöhlmann** (Hosp. der Reichsp., Wahlkreis Schlettstadt) die ganze Sitzung ausfüllte. Sowohl diese Wahl als auch diejenige des Abg. **Holtz** (Reichsp., Wahlkreis Schwetz) wurde schließlich cassirt. Damit verliert die Reichspartei zwei Mandate und daraus erklärt sich auch der provocirende Ton, den der Abg. **Gamp** (Reichsp.) anschlug. Die Wahl Pöhlmanns beantragte die Commission für ungiltig zu erklären, ferner dem Reichskanzler die Acten zur Kenntnißnahme und geeigneten Veranlassung mit Rücksicht auf das Verfahren, welches bei der nachträglichen Beweiserhebung stattgefunden hat, vorzulegen.

Abg. **Gürber** (Elsaß-Lothringen) schildert das amtliche Eintreten eines Comités von Bürgermeistern für die Candidatur Pöhlmanns und die Amtsentsetzung des Bürgermeisters Spieß in Schlettstadt, welcher sich geweigert hatte, die Unterschrift für ein Wahlcircular zu Gunsten Pöhlmanns herzugeben.

Staatssecretär Dr. **v. Böttícher** tritt der Behauptung Gürbers entgegen, daß die Candidatur Pöhlmanns eine officielle im napoleonischen Sinne gewesen sei. Es gebe im Elsaß überhaupt keine officiellen, keine Regierungscandidaturen. Ferner legt Redner dar, daß die elsässische Regierung bei den Zeugenvernehmungen, wozu die Wahlproteste Veranlassung gegeben hätten, durchaus correct verfahren sei. Selbstverständlich habe die Regierung dem auch nichts in den Weg gelegt, daß von Pöhlmann benannte Zeugen, welche das Gegentheil der Protestangaben behaupten sollten, vernommen wurden, und der Landgerichtspräsident in Colmar habe dagegen kein Bedenken gehabt. Der Reichskanzler brauche also die elsässische Regierung nicht zu desavouiren, wie dies der Abg. Gürber für geboten hält.

Abg. **Gamp** (Reichsp.) empfiehlt die Giltigkeit der Wahl und sucht nachzuweisen, daß die Protestangaben durchaus wahrheitswidrig sind. Speciell stehe die Amtsentsetzung des Bürgermeisters Spieß mit den Wahlvorgängen in keinem Zusammenhange. Spieß sei ein Fanatiker und habe seinen Sohn im Jahre 1875, bevor derselbe das militärpflichtige Alter erreicht hatte, nach Frankreich auswandern lassen. Einen solchen Mann hätte die Regierung schon längst absetzen sollen.

Abg. Dr. **v. Marquardsen** (nat.-lib.) tritt für die Giltigkeit der Wahl ein.

Abg. **Spahn** (Centr.) wendet sich vornehmlich gegen die Ausführungen des Staatssecretärs v. Bötticher. Der Reichstag sei es, welcher über Beweiserhebungen und über Zeugen, welche zu vernehmen sind, beschließt. Der Reichstag dürfe sich das Heft nicht aus den Händen nehmen lassen. (Lebhafter Beifall.) Deshalb bitte er, dem Antrage der Commission auch in seinem zweiten Theile zuzustimmen.

Abg. **Beckh** (freis. Volksp.) ist für die Cassirung der Wahl. Abg. Dr. **Simonis** (Elsaß-Lothr.) erklärt sich gegen die Giltigkeit der Wahl. (Abg. **Gamp**, der neben dem Redner steht, ruft „Unverschämtheit" dazwischen und wird vom Präsidenten zur Ordnung gerufen.)

Abg. **Gamp** (Reichsp.) wirft die Frage auf, ob es sich nicht empfehlen würde, die Wahlprüfungen einem unparteiischen Forum, vielleicht dem Reichsgericht zu übertragen. (Lachen links.) Fürst Bismarck hat einmal gesagt: „Wer die Macht hat, hat das Recht." Meine Herren, benutzen sie ihre Macht. (Gelächter und Unruhe.)

Nachdem der Abg. **Preiß** (Elsaß-Lothringer) die Ausbeutung der Amtsgewalt seitens des Kreisdirectors Pöhlmann und der Bürgermeister beleuchtet hat, wurde die Debatte geschlossen. Es wurde gegen die Stimmen der Conservativen, der Reichspartei und der Nationalliberalen der Antrag der Commission angenommen und alsdann auch die Wahl des Abg. **Holtz** für ungiltig erklärt. Einen Antrag auf namentliche Abstimmung hatte der Abg. **Gamp** zurückgezogen.

Morgen steht die Börsenreform auf der Tagesordnung.

Berlin, 27. April. An Stelle des Abg. Krupatscheck wurde der Abg. **Jacobskötter** (cons.) zum Mitglied der **Commission für Arbeiterstatistik** gewählt.

Der neue Präsident der christlich-socialen Partei.

Ueber die Erfolge, welche der neue Präsident der christlich-socialen Partei, Herr Stöcker, auf der Rundreise in seinem früheren Reichstagswahlkreise Siegen-Wittgenstein-Biedenkopf eingeheimst hat, bringt das „Wittgensteiner Kreisblatt" einen

---

Liebeswerben.

Roman von Gertrud Franke-Schievelbein.

23) [Nachdruck verboten.]

Ulrich nickte. Er schritt mit gesenktem Kopfe, die Hände auf dem Rücken, schweigend neben dem redselig gewordenen alten Herrn. Was werde ich hören? dachte er beklommen.

„Es war ordentlich lächerlich mit dem kleinen Balg", fuhr Ganden fort. „Sobald es nur kriechen konnte, kroch es hinter dem langen Bengel her. Und wenn der „Bock" sich einstellte — eine Specialität sämmtlicher Klodt'scher Sprößlinge — und sie schon ganz blau und beinahe „weg" war vor Eigensinn, so wußte die Wärterin sich keinen anderen Rath, als den Robby antanzen zu lassen. Der mit seinen schwarzen Augen — die richtigen Herzkirschen! — brauchte sie bloß anzulachen, gleich lachte sie mit, wenn ihr auch die Thränen noch über die Bäckchen kollerten. — Na, das ging denn so weiter: der Robby, der Robby! — Die alten Klodts machten schließlich aus der Noth 'ne Tugend. Ihre Jungens waren schon aus dem Hause, andere Kinder nicht so in der Nähe. Sich selbst überlassen hätte das phantasievolle, wilde Geschöpf alle Tage neuen Unfug verübt — und der Robby war vernünftig — manierlich — er trug das Kind auf Händen. Was wollten sie mehr? Eines Tages aber, als sie schon ein handlich Mädel geworden, sollt' es alle sein, so im Handumdrehn. „Es schickt sich nicht mehr für dich." Sie begehrte auf. „Aber der Werner Ganden ... und der Hans und der und der? — Ein Unterschied?" — Sie begriff's nicht. Nun, der Erfolg der Gewaltmaßregel war denn, wie gewöhnlich, das Gegentheil des beabsichtigten. Stolz und rebellisch, großmüthig und starrsinnig — Klodt'sche Art — hielt sie zu ihm. Da es nicht offen sein durfte — heimlich. Und die Verwalterin, die die Abneigung der Frau v. Klodt mit einem noch viel inbrünstigeren Haß vergalt, hatte ihr himmlisches Gaudium, das dumme Ding an sich zu locken, zu bestärken, postillon d'amour zu spielen rc. . . . Hoffte vielleicht auch im Stillen, daß aus der Spielerei Ernst werden könnte. Denn sie hatten große Dinge vor mit dem Jungen. Ein bischen Geld war da — kürzlich geerbt, — er kam auf's Polytechnikum in D., machte Fortschritte — war so ein praktischer Kopf, ein mechanisches Talent — konnte was aus ihm werden."

„Und ist was aus ihm geworden?" frage Ulrich heiser.

Der alte Herr zuckte die Achseln. „Dummes Zeug! Ist längst nach England, nach Amerika verduftet, der Bursche. Hab' nichts wieder von ihm gehört. — Aber" — er ließ sich schwerfällig auf eine Bank sinken — „dies Galoppiren halt' ein anderer aus! Setz dich! Die Geschichte läuft dir nicht weg. Denn wenn ich mal in's Erzählen komme, da bleibt dir nichts geschenkt. Na — also eines Tages. Das Unglück will's, daß den Klodts ein Brief in die Hände fällt von dem Burschen. Mein Klodt — wie vom Donner gerührt — denkt ja eher an alles Andere, als daß ein Kiekindiewelt, wie sein Mädel —! Wird also in's Gebet genommen. Soll beichten, abbitten, abschwören. Gesteht sofort, aber — „eher sterben als untreu", . . . Na — hast ja den alten Klodt gekannt: Feuerflammen, wenn er Widerspruch erfuhr. Mit erhobner Faust auf sie los. „Canaille! Ich schlag dich todt — mit diesen Händen." Sie duckt sich vor seinen rollenden Augen, geht instinctiv zurück bis an die Wand ... Das Fenster ist offen ... und mit einem Satz hinaus . . . zwei Stock hoch. Ein paar Stunden liegt sie wie todt. Die Eltern — so lange sie ohnmächtig ist — wie toll vor Angst. Kaum kommt sie zu sich — sie sehn, sie athmet, die Glieder sind heil — die alte Strenge . . . Clausur. „So, nun sitz' und besinn' dich!" — Gut. Meine Toska sitzt und besinnt sich. Die Alten kommen derweil auch so sacht wieder zur Vernunft: Ist ja Kinderei! Vergeht, wenn sie älter wird. Die Mutter, mit ihrem glashellen Verstande, sieht ein: Wir treiben sie nur immer tiefer in den Trotz hinein. Sich als Märtyrerin fühlen ist für ein Geschöpf wie die Toska das Allergefährlichste. Also mit Güte . . . Haftentlassung etc. ... Aber: Prostemahlzeit! Als sie in's Zimmer treten, Huld und Gnade auf den Lippen — ist der Vogel entwischt. 'N paar Schmucksachen, 'n bischen Wäsche fehlen. Wie mein Klodt mir den Morgen auf die Bude rückte, käseweiß, an allen Gliedern zitternd, wie einer, der dem Gespenst der Schande in's Gesicht gesehn: das vergeß ich mein Lebtag nicht. Wir also los. Die Knechte mit Schweißhunden nach allen Richtungen der Windrose. Februar war's. Rauhreif überall. Glitzerte wie eitel Zuckerkand. Eine Fahrt wär's gewesen für Götter — wenn sie nicht den Zweck gehabt hätte. Und immer der Gedanke: wo finden wir sie? Und wie? Siehst du, Junge: wie! Es wurde schon gemunkelt, seit sie in Prison saß. Und jetzt erst! das wilde Heer sämmtlicher Klatschbasen und Kunkeltanten schien auf das arme Ding losgelassen. Wenn sie den Burschen schon erreicht hatte, war's Unglück fertig. Entweder er hätt' sie umgebracht, der Alte, oder, wie sie ging und stand, an den Studenten verheirathet. Ihre Spur ging natürlich nach D., aber kreuz und quer. Zu Fuß auf der Landstraße, auf den Bahnhöfen war sie gesehen worden. Wir kamen immer zu spät. Zuletzt — nach vier Tagen — heißt's in einem obscuren Gasthof: ein Fräulein? Jawohl. Nr. 8! Und da fanden wir sie."

Die ersten Tropfen schlugen jetzt auf das Blätterdach des Ahorns, unter dem sie saßen. „Ich glaube, es tröpfelt", sagte Ganden, die Hand prüfend von sich streckend. Und nach einer Weile, da Ulrich nicht antwortete: „Sie schlief so fest, daß der Alte sie erst am Arm schütteln mußte. Da machte sie ganz verträumt: „Robert?" — Na, die Schuhe hatte sie schon durchgelaufen. Geld hatte sie keins mehr. Hätt' ihr auch nichts genutzt. Denn jetzt war's vorbei mit dem Landstreichen. — Ich stand im Dunkeln hinter der Thür und hatte Mühe, meine Zähren zu meistern. Ueber den Alten zumeist. Nach all der Angst machte die Freude ihn zum zittrigen Greis. Butterweich säuselte er: „Kind, wie konnt'st du uns das anthun?" Immer ihr Haar gestreichelt, sie förmlich gefressen mit den Augen. Sie, den Kopf an seiner Schulter: „Vater! Ich hab' ihm doch Treue geschworen. Konnt' ich denn anders?" Zuletzt fleht sie, daß sich mir das Herz im Leibe umdreht: „Wartet doch! Prüft uns doch! So lange Ihr wollt! Ist er denn schlechter, weil er der Sohn deines Dieners ist?" — Ich pries den Himmel, daß ich in dem Augenblicke nicht in Klodts Haut steckte. Der dreht und windet sich. Sieht, sie ist desperat. Und mit Gewalt ist da nichts zu machen. Sagt nicht Ja, nicht Nein. Denkt: Zeit lassen, abwarten. — Na, so zogen wir den nächsten Morgen denn selbdrei nach Klattwitz. Von der Alten hatte sie einen schönen Empfang: eine Ohrfeige, die ich bis draußen hörte. Das Mädel steckte sie ein ohne Mucks, und ohne Mucks ließ sie die Standrede der Mutter über sich niedersausen. Grausam, sag' ich dir! So äußerlich kalt, ungerührt, erhaben das Weib es trug, daß ihr Haus, ihr Kind verlästert wurde — die Fragen, das Bedauern, die verzuckerten Bosheiten, mit denen die guten Freunde ihr den Ahnenstolz heimzahlten — innerlich hat sie sich fast verblutet. Bloß noch den Gedanken: Fort aus der Gegend — und wär's an's Ende der Welt. — Die Toska hat's getragen. Sie hat mir mal mit gerungenen Händen geklagt: „Ich hab den Stein in's Rollen gebracht, der meiner Mutter Lebensglück zerschmettert hat. Ich habe jedes eigne Glück verwirkt." Dummes Zeug! Der Vogel, der ein Schneekorn vom Berggipfel streift — wer will den verantwortlich machen für das Unglück, das die Lawine anrichtet! Aber sie hat eben ein Talent, die Verantwortlichkeit für Dinge auf sich zu laden, die ohne sie ganz ebenso geschehen wären. Konnt' sie dafür, daß ihr Vater sich Dultberg anschmieren ließ und in Lettow sein Geld mit beiden Händen aus dem Fenster warf? Das übrige — Herrgott! Wer hat nicht schon einen dummen Streich gemacht im Leben? Und mit der Alten — ich denke das hat sie längst wett gemacht mit Zins und Zinseszins. Basta! Wenn du ihr etwa die Vergangenheit nachtragen wolltest, mein Junge —" er sah unter zusammengezogenen Brauen forschend zu Ulrich hinüber — „thät' mir leid, geschwatzt zu haben."

„Ich wäre der Letzte —"

„Von Ist vernünftig" —

(Fortsetzung folgt.)

merkwürdigen Bericht. Stöcker hat in Erndtebrück vor etwa 150 Personen gesprochen; aber, so heißt es in dem Bericht, „wer gekommen war, um aus Stöckers eigenem Munde die bekannten Vorgänge in der christlich-socialen Partei, vor allem aber das Verhalten des ehemaligen Hofpredigers in zahlreichen politischen und sonstigen Fällen dargestellt zu hören, der erlebte eine Enttäuschung. Kein Sterbenswörtchen in der angedeuteten Richtung kam über Stöckers Lippen, dafür aber mußten die Zuhörer langathmige, ermüdende Declamationen über tausenderlei Dinge sich gefallen lassen. Ein augenscheinlich müder, von früheren einflußreichen Freunden verlassener Mann, an dem die politischen Stürme der letzten Zeit ihre Spuren in mehr als deutlicher Weise zurückgelassen haben, und der trotz allen äußeren Scheines selbst nicht ganz an eine Zukunft der von ihm vertretenen Sache zu glauben scheint; das wenigstens war der Eindruck, den Stöcker auf viele der Anwesenden machte. Ohne die geringste Beifallsäußerung erhalten zu haben, nahm Herr Stöcker nach einstündigem Vortrage seinen Platz wieder ein. Die von Stöcker im Biedenkopfer Bezirk abgehaltenen Versammlungen sind gleichfalls ohne nennenswerthen Erfolg für die christlich-sociale Partei gewesen."

Einen interessanten Verlauf nahm dagegen eine Versammlung des conservativen Central-Vereins im zweiten Berliner Reichstagswahlkreise, welche am Freitag in Berlin stattfand. Auf dieser kam es zu sehr lebhaften Auseinandersetzungen zwischen den Christlich-Socialen und den Conservativen. Zunächst gingen weder der Landtags-Abgeordnete v. Plettenberg noch der folgende Redner, Archivrath Dr. Bailleu, auf die schwebende Frage der Spaltung beider Parteien des Näheren ein. Erst der Tischlermeister Simon trat dieser Frage näher. Es laufe, meinte er, alles nur darauf hinaus, die Handwerker zu ködern. Stöcker allein habe die conservative Partei in Berlin groß gemacht und jetzt werde er dafür mit Schmutz beworfen. Dem Elfer-Ausschusse gebühre eine Tracht Prügel für die Art und Weise, wie er den verdienten Vorkämpfer der christlich-socialen Sache behandelt habe. Viele der conservativen Wortführer, die in der „Judenfrage" stets den Mund recht voll zu nehmen pflegten, kauften bei Juden — auf Theilzahlung! Nach langen, scharfen Debatten wurde der Antrag: den Vorstand des Wahlvereins zu beauftragen, bei der conservativen Parteileitung in kürzester Frist die Anberaumung eines Parteitages behufs klarer Stellungnahme zur christlich-socialen Partei zu beantragen, angenommen.

Hinter den Coulissen.

Berlin, 28. April. Die „Köln. Ztg." versichert in einem längeren, den **Abschied des Generals Spitz** behandelnden Artikel, die Ueberzeugung, daß es in absehbarer Zeit dem **Kriegsminister** gelingen werde, seine Pläne durchzusetzen, sei in den weitesten parlamentarischen Kreisen erschüttert. Sollte der Kriegsminister seinen Gegnern unterliegen und zum Rücktritt veranlaßt werden, so würde der aus den Reihen der Gegner der Militärstrafprozeßordnung kommende Nachfolger keinen Platz in einem Ministerium finden, in dem Fürst Hohenlohe und Dr. Miquel wären. „Wir haben", so schließt der Artikel, „das dringendste Interesse daran, daß eine Ministerkrisis sobald nicht eintritt. Deshalb ist es nothwendig, rechtzeitig einen Lichtstrahl auf diejenigen zu werfen, die hinter den Coulissen hervorragen, aber nicht klar in ihrem ganzen Umfange zu erkennen sind."

Einen zweiten hochbedeutsamen Artikel von sachverständiger Seite bringt dasselbe Blatt in seiner heutigen Morgennummer. Es wird in demselben ausgeführt, die Verabschiedung des Generals Spitz erinnere an den Vorgang bei dem Rücktritt des Kriegsministers Verdy. Sie sei mehr politischer als militärischer Natur, vielleicht sogar ein Programm und verdiene dementsprechend die ernsteste Beachtung. Zwischen General Spitz, dem Kriegsminister und dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe herrsche vollständige Uebereinstimmung über die Reform, namentlich über die Errichtung einer obersten Reichsmilitärgerichtsinstanz; in derselben sollte die Commandogewalt mit der Reichsmilitärgerichtsbarkeit zum Ausdruck kommen. Man erwartete Widerspruch seitens der einzelnen Regierungen, von Sachsen, Baden, Württemberg und anderen. Doch trat dieser Widerspruch nicht ein, die Opposition ging nur vom Kaiser aus. Es handelt sich bei ber Frage um zwei Principien. Das **reactionäre Princip** habe gesiegt, dessen Haupt der Chef des Civilcabinets v. Hahnke sei.

Wunderbare Zustände

innerhalb des Beamtenstandes beleuchtet die Klage, welche der **frühere Gouverneur von Deutsch-Ostafrika gegen den Reichsfiscus** erhoben hat. Als nach dem Rücktritt des Frhrn. v. Soden im Sommer 1892 der Gouverneurposten wieder besetzt werden sollte, wandte Graf Caprivi sich an den Kriegsminister und auf dessen Vorschlag wurde Oberst v. Schele, damals Abtheilungschef im Kriegsministerium, zunächst zum stellvertretenden Gouverneur nach Dar-es-Salaam commandirt. Seine Ernennung zu diesem Posten erfolgte im September 1893. Gleichzeitig wurde er zu den Offizieren à la suite der Armee versetzt, so daß er einen Anspruch auf Wiederanstellung im activen Dienst nicht mehr hatte. Bekanntlich war es eine der ersten Amtshandlungen des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe, eine kaiserliche Verordnung zu extrahiren, welche die gesammte Verwaltung der Schutzgebiete dem Director der Colonialabtheilung des Auswärtigen Amtes, Geh. Rath Dr. Kayser, unterstellte. Veranlaßt war diese Maßregel durch die Weigerung der Excellenz v. Schele — der Gouverneur von Ostafrika führte damals noch diesen Titel —, von einem simplen Abtheilungsdirector, wie Herr Dr. Kayser, Anweisungen entgegenzunehmen. Um diesen Zwistigkeiten ein Ende zu machen, wurde durch die Verordnung vom 12. Dezember 1894 die Competenzfrage endgiltig geregelt. Die Folge war, daß Oberst v. Schele am 9. Januar 1895 seine „Ablösung" von dem Gouverneurposten erbat, „da er nicht beabsichtige, sich der Colonialabtheilung zu unterstellen". Die „Ablösung" erfolgte am 25. Februar 1895. Herr v. Schele war trotzdem der Ansicht, daß ihm ein Anspruch auf Wiederanstellung im Reichsdienst bezw. auf Wartegeld zustehe und als ihm beides verweigert wurde, klagte er. Mit beiden Klagen ist er schließlich, wie schon kurz gemeldet, abgewiesen worden.

Immerhin ist es in hohem Grade charakteristisch, daß ein Beamter, der auf sein Amt verzichtet, weil er sich den Anordnungen der competenten Behörde nicht fügen will, Wartegeld, d. h. Stellung zur Disposition verlangt, was nach dem Beamtengesetz nur seitens der Behörde im Interesse des Dienstes erfolgen kann.

Leider hat die Colonial-Abtheilung im vorigen Sommer, als der „Reichscommissar" Dr. Peters sich weigerte, den Posten des Landeshauptmanns im Tanganika-Gebiete anzutreten, vorgeblich mit Rücksicht auf seine früheren „Verdienste" Herrn Peters nicht entlassen, sondern unter der Motivirung, daß zur Zeit keine Verwendung für denselben sei, zur Disposition gestellt. Dank hat freilich Herr Director Kayser dafür nicht geerntet, wie die Hetze der Freunde des Herrn Peters in den letzten Wochen beweist.

Die Conservativen und das Bäckergewerbe.

Der Antrag der Abgg. v. Kardorff und Frhrn. v. Manteuffel, den Bundesrath aufzufordern, die Verordnung betreffend die tägliche Arbeitszeit in Bäckereien und Conditoreien rückgängig zu machen, kommt hoffentlich recht bald auf die Tagesordnung des Reichstages. Er wird ohne Zweifel eine große Mehrheit finden, da die Ansicht, daß es sich empfehle, nicht die tägliche, sondern die wöchentliche Arbeitszeit zu begrenzen, von allen Parteien mit Ausnahme der Socialdemokraten und eines Theiles des Centrums getheilt wird. Die Frage ist nur, ob der Bundesrath sich so leichthin entschließen würde, auf seine Verordnung zu verzichten, ohne sicher zu sein, daß ein Gesetzentwurf in der bezeichneten Richtung schließlich im Reichstage eine Mehrheit findet. Man kann ja nicht wissen, ob die conservative Partei bis zur nächsten Session — in der diesjährigen dürfte die Zeit nicht mehr ausreichen — nicht wieder anderer Ansicht wird. Die „Kreuzztg." meint zwar, mit der wöchentlichen Maximalarbeitszeit ließe sich der Versuch vielleicht machen; „wir glauben nicht", fügt sie hinzu, „daß die conservative Partei sich gegen billige Vermittelungsversuche dieser Art ablehnend verhalten werde." Aber wer steht dafür, daß sie nicht in der nächsten Session von neuem schreibt: „So unbedingt kann sich eine große politische Partei als solche auf ihre Vergangenheit nicht festnageln lassen, weil sie vernünftiger Weise zugeben muß, daß sich manches unter dem Eindruck der Erfahrung (!) anders ausnehmen mag, als vom Standpunkt des bloßen Ideals." So gut wie man jetzt den Standpunkt von 1891 für einen idealistischen erklärt, kann man ja auch bis zum nächsten Jahre „Erfahrungen" machen, welche die wöchentliche Maximalarbeitszeit als ein „bloßes Ideal" erkennen lassen.

Der Bundesrath würde allerdings durch die Annahme des Antrages Kardorff-Manteuffel in eine schiefe Position kommen. Herr v. Berlepsch hat in dem Arbeiterschutzgesetz von 1890 eine Vollmacht, in besonders gesundheitsschädlichen Betrieben die Arbeitszeit durch Verordnung ohne Mitwirkung des Reichstages zu regeln, gefordert und den Vorschlag, wenigstens die nachträgliche Zustimmung des Reichstages vorzubehalten, mit Entschiedenheit abgelehnt. Sonst werden Vollmachten der Execution nur gewährt, wo es sich um dringliche Aufgaben handelt, die Mitwirkung des Reichstages also für den Augenblick unmöglich ist. Ein solcher Fall liegt in dieser Materie nicht vor und deshalb hätte der Bundesrath die Vollmacht, die Arbeitszeit in gesundheitsgefährlichen Betrieben dauernd zu regeln, nicht verlangen, jedenfalls aber hätte der Reichstag dieselbe nicht gewähren dürfen. Nachdem das einmal geschehen ist, und nachdem der Bundesrath die Maximalarbeitszeit im Bäckergewerbe auf dem Wege der Verordnung geregelt hat, wird er, wie die „Lib. Corr." schreibt, dieselbe aufrecht erhalten. Es seien nur zwei Dinge möglich: die Verordnung trotz des Einspruchs des Reichstages bestehen zu lassen oder dieselbe unbedingt aufzuheben; denn eine Regelung der wöchentlichen Maximalarbeitszeit ist angesichts der Formulirung des § 120e der Gewerbe-Ordnung nicht auf dem Wege der Verordnung, sondern nur auf dem der Gesetzgebung möglich.

Der Oranjefreistaat

trifft ebenfalls Vorkehrungen, um für alle kriegerischen Eventualitäten gerüstet zu sein. Nach einer Meldung der „Times" aus Capstadt hat im Volksraad bei der Berathung über die Frage der Vertheidigung die Kriegscommission den Ankauf von Munition, die Vermehrung der Artillerie und die Errichtung eines Forts bei Bloemfontein anempfohlen.

Der Atschinesenaufstand

hat eine unerwartete, aber keine gute Wendung genommen. Nach einer Depesche des „Handelsblad" aus Batavia hat Tuku Umar, der bereits die Absicht kundgegeben hatte, sich zu unterwerfen, plötzlich das ihm gestellte Ultimatum nicht angenommen. Lampisang, der Hauptort der Machtsphäre Tuku Umars, wird gegenwärtig mit 50 Geschützen beschossen.

Die deutsche „Wochenzeitung" in den Niederlanden meldet noch Folgendes: Die Schleifung sämmtlicher durch die niederländisch-indischen Truppen besetzten Blockhäuser der äußeren Linie und die Concentration der Truppen innerhalb der inneren Linie ist mit bedeutenden Opfern durchgeführt. Ueber 300 Todte und Verwundete und außerordentlich viele Kranke hat diese Operation gekostet, so daß ein bedeutender Truppennachschub erforderlich ist, der, einem am Donnerstag eingetroffenen Telegramme zufolge, denn auch erfolgt ist. Das 5. und 7. Bataillon, aus Surabaya und Semarang, eine Bergbatterie, einige Peletons Cavallerie und Genietruppen sind abgegangen, so daß Java augenblicklich von Truppen so ziemlich entblößt ist. Es scheint, daß General Vetter diese Verstärkungen nicht abwarten will, denn am 23. April ließ er in Oleh-leh eine Truppenmacht mit geheimer Bestimmung einschiffen. In militärischen Kreisen ist man der Ansicht, daß diese Macht den Auftrag hat, nach der Krung-Rababai an der Westküste zu dampfen und von dort aus Tuku Umars Stellung im Rücken anzugreifen, während eine andere Colonne dessen Stellung in der Front attackirt.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. April. Mehrere Abendblätter melden heute, daß in den Kämpfen gegen die Khauas-Hottentotten die Offiziere Lampe und Schmidt gefallen und Lieutenant Eggers verwundet ist.

* **Eine Friedensfeier** wollen die Veteranen am 11. Mai in Berlin veranstalten. Bisher haben sich 4000 Theilnehmer angemeldet. Nach einer Ansprache eines Geistlichen am Kupfergraben erfolgt der Zug der Theilnehmer nach dem Schweizergarten und der Brauerei Friedrichshain.

* **Zum Kapitel der Duell- und Ehrengerichte** liefert die „Pos. Ztg." folgenden Beitrag: In den Jahren 1877 bis 1880 befand sich bei der Posener Polizeidirection ein Polizeiassessor Wenzig, der zugleich Reserveoffizier bei einem Infanterie-Regiment in Posen war. Als Vorsteher der Criminalabtheilung bei der Polizeidirection lag ihm schon in erster Linie ob, Verbrechen und Vergehen, überhaupt strafbare Handlungen, zu denen auch die Herausforderung zum Duell und das Duell gehört, zu verhindern, bezw. die Gesetzesverletzungen zu verfolgen und zur Bestrafung zu bringen. Herr Wenzig hatte eines Tages mit dem damaligen Chefredacteur der „Posener Ztg." aus Anlaß einer Meinungsverschiedenheit eine etwas erregte Auseinandersetzung, so daß gegenseitig scharfe Aeußerungen fielen, die wohl der Eine wie der Andere als nicht absichtliche erachtete, weshalb eine Herausforderung seitens des Polizeiassessors auch unterblieb. Die Angelegenheit gelangte indeß zur Kenntniß des Ehrenraths des Offiziercorps des Landwehrbezirks Posen, der sich nun mit der Sache befaßte. Für den Reserve-Offizier (Polizei-Assessor) Wenzig schloß dann — und dies ist eben das bezeichnende Merkmal — die Angelegenheit damit ab, daß das Ehrengericht gegen ihn auf Entlassung mit schlichtem Abschied entschied. Das ehrengerichtliche Erkenntniß hat auch die Bestätigung erhalten. Herr Wenzig wurde demnächst Polizeirath in Danzig und Köln, heirathete die Tochter des in Frankfurt a. M. ermordeten Polizeiraths Rumpf und ist vor mehreren Jahren gestorben.

* **Hammersteins Auslieferung.** Die „Opinione" erklärt gegenüber den von den Vertheidigern des Frhrn. v. Hammerstein gegen die italienische Regierung bezüglich der Auslieferung Hammersteins erhobenen Anschuldigungen, daß die Regierung die Auslieferung unter Beobachtung aller gesetzlichen Vorschriften genehmigt habe. Hammerstein habe dem italienischen Untersuchungsrichter alle Vergehen, deren er beschuldigt war, außer einem, zugestanden und, ohne Widerspruch gegen die Auslieferung zu erheben, erklärt, er wolle sich vor deutschen Gerichten vertheidigen. Erst nachdem die Auslieferung beschlossen war, habe er verlangt, mit einem Advocaten zu conferiren. Dieses Gesuch habe abgelehnt werden müssen, sowohl weil dies nach Lage der Dinge die getroffene Entscheidung nicht beeinflussen konnte, als auch, weil nach italienischem Recht die Intervention eines Vertheidigers im Auslieferungsverfahren unzulässig ist.

* **Streik.** Die **Berliner Schuhmacher-Handarbeiter** verkündeten in der heute abgehaltenen, von ca. 1000 Personen besuchten Versammlung den allgemeinen Ausstand. Geschlossen sind ca. 100 Geschäfte mit etwa 1500 Arbeitern; verlangt wird fünfprocentige Lohnerhöhung, Abschaffung der Nacht- und Sonntagsarbeit.

* **Wann kommt der große Kladderadatsch?** Der Socialistenführer Bebel beantwortete jüngst diese Frage zu Heilbronn in öffentlicher Volksversammlung nach der Heilbronner „Neckar-Zeitung" also: „Der nächste Krieg werde jedenfalls der letzte sein, denn, komme es dazu, dann werde man Zustände erleben, die kein Volk in Europa zum zweiten Male mehr sehen wolle, so furchtbar werde ein Schrei der Entrüstung und der Verzweiflung durch ganz Europa gehen, dann werde der Moment gekommen sein, wo das Proletariat in Action tritt und diese Zustände beseitigt; da werde überall die Erkenntniß blitzartig sich verbreiten, so kann es nicht mehr fortgehen, und damit werde der Grundpfeiler für eine neue Gesellschaftsordnung geschaffen sein."

□ **Posen, 26. April.** Bisher schrieben die hiesigen polnischen Dienstherrschaften den polnischen Dienstmädchen die **Zeugnisse polnisch** in die Dienstbücher. Der Commissar des 4. Bezirkes fordert jetzt bei Androhung von Geldstrafen, daß die Dienstzeugnisse nur in deutscher Sprache eingetragen werden sollen.

Görlitz, 27. April. Sämmtliche hiesige Maler, Lackirer, Anstreicher und Arbeiter des **Malergewerbes** haben heute früh die **Arbeit niedergelegt.** Es ist beschlossen, den Ausstand so lange aufrecht zu erhalten, bis die Arbeitgeber alle Forderungen, denen gegenüber sie sich vorläufig noch vollständig ablehnend verhalten, insbesondere die zehnstündige Arbeitszeit und den Minimallohn von 40 resp. 35 Pfennig pro Stunde bewilligen.

Flensburg, 27. April. Der Redacteur und Verleger eines hiesigen Blattes ist heute von der ersten Strafkammer wegen **groben Unfugs** zu sechs Wochen Gefängniß verurtheilt worden. Er hatte in einer Versammlung zum Boycott der deutschen Kaufleute aufgefordert.

Straßburg, 27. April. Ueber die **Verhaftung** des socialdemokratischen Reichstagsmitglieds **Bueb** wird noch Folgendes mitgetheilt: Kürzlich wurde ein Flugblatt, betitelt „Zur Gemeinderathswahl", als Beilage der in Mannheim erscheinenden socialdemokratischen „Volksstimme" ohne Einholung der erforderlichen Erlaubniß verbreitet. Das Flugblatt enthält außer einer Beleidigung des Landesausschusses eine Schilderung des Gemeindewahlrechts, welche geeignet scheint, die Staatseinrichtungen verächtlich zu machen. durch polizeiche Nachforschungen wurden am Sonnabend 16 000 Exemplare bei Bueb, welcher sich als Verfasser bekannte, entdeckt und beschlagnahmt. Bei der Abholung waren die Ballen verschwunden. Bueb verweigerte die Auskunft darüber, worauf der Staatsanwalt nach § 31 der Reichsverfassung Bueb verhaftete, was Bueb als ungesetzlich bezeichnete. Im Gefängniß gab Bueb schriftlich einen falschen Verbergungsort an. Dennoch wurden die Flugblättre bei einem Parteigenossen aufgefunden, worauf Bueb gestern Nachmittag sofort freigelassen wurde.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 27. April. Der „Neuen Freien Presse" zufolge hat der **Kaiser** in der heutigen Audienz dem **Dr. Lueger erklärt, er könne die Wahl zur Zeit nicht bestätigen und er appellire an Luegers Patriotismus, daß er durch seine Person der geordneten autonomen Verwaltung Wiens kein Hinderniß bereiten möge. Dr. Lueger erwidere, des Kaisers Wunsch sei ihm Befehl. Nach der Audienz begab sich Lueger sofort nach dem Rathhause** und überreichte dem Bezirkshauptmann Friebeis die Verzichtleistung auf seine Wahl. Es verlautet nunmehr, Abg. **Schlesinger solle Bürgermeister und Dr. Lueger Vicebürgermeister werden.**

Frankreich.

Lons-le Saunier, 28. April. Ein 28jähriger **Anarchist**, Namens Colin, hat inmitten eines Volksfestes ohne jede Veranlassung den **Maire** der Gemeinde Revy durch Messerstiche **ermordet.** Man schreibt das Verbrechen politischem Hasse zu.

Egypten.

Suakin, 27. April. Der **Abmarsch Osman Digmas** nach Amet auf dem Wege nach Adarama wird bestätigt. Die Kranken und Verwundeten werden in Amet bleiben. Alle Pferde Osman Digmas sind in der Gefahr, vor Hunger umzukommen, wenn nicht Futtermittel erlangt werden. Zahlreiche Ueberläufer sind halb verhungert in Suakin angekommen.

Von der Marine.

* **Zum Zusammenstoß der Torpedoboote** erfährt man nachträglich, daß die ertrunkenen fünf Mann sämmtlich mit Schwimmgürtel versehen das Wasser erreichten und sich auch kurze Zeit über Wasser hielten. Es konnte jedoch bei der hochgehenden See und der Gefahr, in der sich das Torpedoboot „S 46" befand, nichts zu ihrer Rettung geschehen. Man erzählt, daß der Commandant des gesunkenen Bootes, Lieutenant z. S. Frhr. v. d. Goltz, als er sah, daß ein Vorgesetzter einem Untergebenen einen Schwimmgürtel fortriß und ihn selbst benutzte, dem Beraubten den seinen zuwarf, dann über Bord sprang und von dem Boot „S 46" aufgenommen wurde.

Coloniales.

* **Die Unruhen in Südwestafrika.** In Südwestafrika hat, wie telegraphisch gemeldet, ein Zusammenstoß der deutschen Schutztruppe mit den Khauas-Hottentotten stattgefunden, die im Süden des Schutzgebietes von Keetmanshoop ansässig sind. Die Khauas-Hottentotten haben im Herbst Afien derlam Nosob überfallen, und die Versuche des Stationsältesten von Aais, den Hottentotten das Vieh wieder abzujagen, blieben erfolglos. Major Leutwein übernahm in Folge dessen nach der „Voss. Ztg." einen Zug zur Bestrafung. Unterwegs erfuhr er, daß die Hottentotten auch bei Hoachanas aufgetaucht waren und zwei Reiter der Schutztruppe erschossen hatten. Da aber die Hottentotten erklärten, die Tödtung der Reiter nicht beabsichtigt zu haben, so wurden Friedensverhandlungen eingeleitet und der Stamm verurtheilt, das gestohlene Vieh herauszugeben. Lange Zeit blieb es darauf still. Vor einigen Wochen hörte man aber, daß die Khauas bei Gobabis unruhig geworden wären.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 28. April.

Wetteraussichten für Mittwoch, 29. April, und zwar für das nordöstliche Deutschland: Wolkig mit Sonnenschein, kühl, Strichregen.

* * *

* **Schießübung.** Das erste Bataillon des Grenadier-Regiments König Friedrich I. ist heute per Bahn nach Hammerstein gefahren und kehrt erst am 19. Mai von dort wieder zurück.

* * *

* **Laffetten-Anschießen.** Am Montag, den 4. Mai, sollen von Vormittags 8 Uhr ab auf dem Anschießstande vor der Mövenschanze in Weichselmünde 11 schwere Feldlaffetten mit zusammen 66 Schuß auf Haltbarkeit angeschossen werden. Es gelangen nur blind geladene Geschosse zur Verwendung, deren Schußweite bis 7000 Meter beträgt. Zur Absperrung des gefährdeten Theiles der See werden während der ganzen Dauer des Schießens neben der Schußlinie zwei Dampfer mit Lootsen an Bord kreuzen. Während des Schießens weht auf der Mövenschanze eine schwarzweiße Flagge.

* * *

* **Elektrische Beleuchtung in Langfuhr.** Im Wittke'schen Etablissement wurde gestern Abend eine zahlreich besuchte Versammlung abgehalten, in welcher über die Einführung der elektrischen Beleuchtung in Langfuhr berathen wurde. Der Vorsitzende, Herr Poll, wies zunächst darauf hin, daß die heute bestehende Petroleumbeleuchtung in keiner Weise den Ansprüchen mehr genüge. Heute würden 117 Lampen mit einem Kostenaufwande von 3500 Mk. unterhalten, wolle man die Straßenbeleuchtung den Bedürfnissen entsprechend vermehren, würde die jährliche Unterhaltung sich auf 5000 Mk. und mehr stellen. Es sei nun in Erwägung gezogen worden, ob man Gas oder elektrische Beleuchtung wählen solle. Da sei nun festgestellt worden, daß die Vorstadt Langfuhr einen Anschluß an eine städtische Anstalt nicht erhalten könne, so daß in jedem Falle eine eigene Anstalt erbaut werden müsse. Der Bau einer Gasanstalt, welche 500 000 Cubikmeter Gas zu liefern im Stande sei, würde sich auf 200 000 Mk. stellen. Die Straßenbeleuchtung würde, wenn man 120 Gaslaternen annehme, einen Kostenaufwand von 15 000 Mk. erfordern. Eine Centralanlage für elektrische Beleuchtung würde dagegen schon mit einer Summe von 160 000 Mk. hergestellt werden können. Würden für die Straßenbeleuchtung 40 große Bogenlampen verwendet, von denen die in den Hauptstraßen eine Stärke von 9, die in den Nebenstraßen eine solche von 6 Ampèren erhalten sollten, so würde das einen Kostenaufwand von 12 000 Mk. verursachen. Es sei dabei angenommen, daß die Lampen bis 10 Uhr Abends sämmtlich in voller Stärke, von 10 bis 12 Uhr Nachts zur Hälfte brennen sollten und von der Zeit nach Mitternacht bis Tagesanbruch an jedem Signalmast ein großes Glühlicht in Thätigkeit treten sollte. Es handle sich nun darum, wie die Anlage hergestellt werden sollte. Da liege ein Gebot der Firma Siemens u. Halske vor, welche die Anlage auf eigene Rechnung herstellen wolle, wenn die Stadt für die Straßenbeleuchtung 6000 Mk bewillige und wenn Privatleute einen Verbrauch von 800 000 Brennstunden im Jahre garantiren würden. Die Brennstunde sei auf 3 Pf. pro Stunde ausschließlich Erneuerung der Glühlichte und 3½ Pf. einschließlich der Erneuerung bemessen worden. Der Magistrat werde sich wohl kaum weigern, 6000 Mk. für die Beleuchtung der steuerkräftigen und emporblühenden Vorstadt zu verwenden, und es solle ihm auch überlassen bleiben, ob er vielleicht nicht selbst die

Anlage herstellen wolle. Es handle sich nun darum, ob die 800 000 Brennstunden aus dem Kreise der Interessenten gezeichnet werden würden. Die Centralstelle würde am besten auf dem Schullande erbaut werden, welches der Magistrat wohl zu einem nicht allzuhohen Preise verkaufen werde. Es sei geplant, daß die Beleuchtung alle städtischen Straßen umfasse, so daß das Kabel eine Länge von 5 Kilom. haben werde. Das Commando des Husarenregiments sei geneigt, Theile der Kaserne mit elektrischem Licht auszustatten, doch könne der Sache nicht eher näher getreten werden, bis festgestellt worden sei, ob Mittel vorhanden seien, den Anschluß von Leegstrieß aus bis zur Kaserne herzustellen. — Es wurden nun aus der Mitte der Versammlung mehrere Fragen über die Berechnung der Brennstunden, die Kosten der Installation und andere technische Einzelnheiten gestellt, welche der Vertreter der Firma Siemens und Halske, Herr Ingenieur Koch, beantwortete. Die Berechnung stelle sich je nach den Zwecken, welchen die Flammen dienen sollten, verschieden, man nehme im Durchschnitt an, daß in einer Haushaltung, in welcher 10 Lampen zu verschiedenen Zwecken verwendet würden, 5000 Brennstunden im Jahre herauskommen würden. Anders stelle sich die Berechnung in Restaurants, wo 1000 bis 1200 Brennstunden und in Läden, wo 800 Brennstunden jährlich für die Lampe angenommen würden. Die Installationskosten seien für Gas und Elektricität annähernd dieselben, eine elektrische Lampe würde sich im Durchschnitt auf 15 Mk. stellen. Ein jeder Girant müßte natürlich mindestens für die von ihm gezeichneten Brennstunden aufkommen. Das Quantum der verbrauchten Elektricität werde nach Elektricitätsmessern berechnet, welche die Unternehmerin gegen eine geringe jährliche Miethe anbringen werde. Die volle Garantie werde übrigens nur so lange in Anspruch genommen werden, als die stipulirten 800 000 Brennstunden nicht überschritten würden. Wenn mehr Brennstunden gebraucht würden, dann könne die Garantie entsprechend reducirt werden. Es empfehle sich übrigens, die Brennstunden genau zu berechnen, um nicht eine Ueberzeichnung vorzunehmen. Die Versammlung faßte nunmehr einstimmig den Beschluß, für die elektrische Beleuchtung einzutreten, und der Herr Vorsitzende forderte die Anwesenden auf, mit der Einzeichnung von Brennstunden zu beginnen.

Es wurden bis jetzt definitiv 240 000 Brennstunden gezeichnet; außerdem haben sich noch 30 Herren als Interessenten verpflichtet. Eine weitere Versammlung findet demnächst statt.

* * *

* **Ein interessanter Mottlaubewohner.** Der Braunfisch, an unserer Küste unter dem Namen „Tümmler" bekannt, der nach seiner gelungenen Flucht unsere Mottlau bewohnt, wird von vielen Leuten für einen Fisch gehalten, ist aber ein echtes Säugethier mit warmem Blute, welches durch seine Lungen athmet und lebendige Thiere zur Welt bringt. Der Tümmler erreicht eine Länge von 1,5 bis 2 Meter, so daß das gestern entsprungene Thier, welches mehr als 2 Meter lang gewesen ist, zu den größten Exemplaren seiner Gattung gehören dürfte. Seine Gefräßigkeit ist sprichwörtlich geworden, mit Vorliebe folgt er den Heringszügen und verfolgt sie mit solchem Eifer, daß er den Fischern oft lästig wird und nicht selten zu seinem Verderben sich in die Heringsnetze verwickelt. Auf diese Weise ist auch das Thier, welches bei uns hier Gastrollen giebt, von Helaer Fischern gefangen worden. Wird das Thier nicht rechtzeitig an die Oberfläche der See befördert, dann muß er elendiglich ersticken, denn er bedarf der Sauerstoffnahrung so gut wie jedes andere Säugethier. Der Gefangene wurde auf dem Deck eines Fischerdampfers nach Danzig gebracht und sollte dort an eine Fischhandlung verkauft werden. Da das Thier durch die Fahrt sehr angegriffen war, wurde ihm wie einem Stör ein Strick um die Schnauze gebunden und es dann in das Wasser herabgelassen. Hier kam er schnell wieder zu neuen Kräften und er hat entweder den Strick zerrissen oder, was noch wahrscheinlicher ist, mit seinem furchtbaren Gebiß, welches sich aus 80—100 scharfen Zähnen zusammensetzt, zerbissen. Wenn unser Tümmler genügende Nahrung findet, so wird er sich längere Zeit in unserer Mottlau halten können, denn er verträgt Süßwasser sehr gut. Thiere seiner Gattung sind schon oberhalb von Magdeburg in der Elbe beobachtet worden und haben dort Monate lang ihr Wesen getrieben, bis der Winter sie vertrieben hat. Vorläufig scheint es dem Tümmler in unserer Mottlau sehr gut zu gefallen, denn Passanten haben ihn beobachtet, wie er heute Morgen in der Nähe des Kuhthors auf- und niedertauchte und sich behaglich im Wasser wälzte. Der Verlust, welchen die Fischer durch seine Flucht erlitten haben, ist nicht eben groß, denn gegenwärtig wird er nur zur Thranbereitung benutzt und sein Fleisch wird selbst von dem hungrigsten Seemann verschmäht, solang noch ein Ersatz zu beschaffen ist. Früher war sein Fleisch sehr geschätzt. Schon die alten Römer verstanden die Kunst, wohlschmeckende Würste aus ihm zu bereiten, spätere Köche wußten sein Fleisch so herzurichten, daß es, wie beispielsweise in England, sogar auf der Tafel des Königs und der Vornehmen gebracht werden konnte. Sein Thran wird von den Grönländern zur Zurichtung ihrer Speisen benutzt und mit Wohlbehagen getrunken.

Der Tümmler, der wahrscheinlich wegen Mangels an Nahrung matt geworden war, ist, wie wir soeben erfahren, heute Mittag wieder gefangen **worden.**

* * *

* **Preußische Klassenlotterie.** Bei der heute Vormittags fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der königl. preußischen Lotterie fielen:

2 Gewinne von 10 000 Mk. auf Nr. 38 045 62 510.

2 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 18 249 50 222.

36 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 3334 12 078 13 270 19 425 35 919 48 959 52 404 57 726 61 483 75 005 76 895 81 356 84 668 86 884 88 938 89 950 124 817 126 852 134 572 135 047 135 341 138 825 141 229 144 596 145 027 147 885 153 837 160 644 164 752 182 280 187 647 202 425 205 470 208 560 216 780 222 788.

50 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 4764 5594 21 608 24 202 29 828 29 963 30 453 34 298 36 478 39 518 48 051 48 648 55 301 59 228 62 503 63 808 63 912 65 916 66 466 72 005 78 735 84 910 88 748 90 014 103 984 106 802 116 798 117 523 124 994 130 342 131 668 138 648 141 604 147 819 153 589 158 611 160 612 165 089 173 096 178 446 182 301 202 406 204 570 205 410 205 528 207 608 211 266 213 139.

* * *

* **Privatbeamten-Verein.** Der Geschäftsbericht des deutschen Privatbeamten-Vereins zu Magdeburg für das Jahr 1895, welcher vor einigen Tagen zur Ausgabe gelangt ist, zeigt, daß der Verein auch auf das verflossene Geschäftsjahr mit Befriedigung und Genugthuung zurückblicken kann. Namentlich ist die glückliche Entwickelung der Versorgungskassen des deutschen Privatbeamten-Vereins hervorzuheben, welche eine bedeutende Erweiterung derselben zur Folge hatte. Die Zahl der Vereinsmitglieder beträgt gegenwärtig 13000, das Vermögen des Vereins ca. 2 Mill. Mk. Die Pensionskasse, welche gegenwärtig 2247 Mitglieder zählt, hat seit ihrem Bestehen bereits an 64 Personen Pensionen, gezahlt und z. Z. beziehen 49 Versicherte aus derselben Alters- und Invaliditätsrenten. Aus der Wittwenkasse beziehen 74 Wittwen jährliche Pensionen. An der Begräbnißkasse waren am Schluß des Berichtsjahres 2179 Personen betheiligt, und 57 Waisen verstorbener Vereinsmitglieder erhalten gegenwärtig Unterstützungs-, resp. Erziehungsgelder aus der Kaiser Wilhelm-Privatbeamten-Waisenstiftung ausgezahlt. Die Krankenkasse des Vereins hatte bei einem Mitgliederstande von 2015 Personen im verflossenen Jahre 56 499,54 Mk. in baarem Krankengelde gezahlt, während die Unterstützungsgelder, welche der Verein seit seinem Bestehen an seine Mitglieder in pecuniären Nothlagen aus seinem Unterstützungsfonds gezahlt hat, am Schluß des letzten Geschäftsjahres die Summe von 80 000 Mk. überschritten hatten. Die Gesammteinnahmen des deutschen Privatbeamten-Vereins und seiner Institutionen belaufen sich gegenwärtig im Jahresdurchschnitt auf über eine halbe Million Mark.

* * *

* **Ortskrankenkasse der vereinigten Gewerke Danzigs.** In der gestern abgehaltenen Generalversammlung wurde zunächst der Geschäftsbericht pro 1895 erstattet. Nach demselben haben sich die Vermögensverhältnisse der Kasse hauptsächlich durch den Beitritt zum Verband Danziger Krankenkassen am 1. Juli v. J. gebessert. Die dem Verbande angehörigen Kassen haben in der kurzen Zeit eine Ersparniß von rund 2000 Mk. gemacht. Die Ortskrankenkasse zählte am 1. Jan. d. J. 1038 Mitglieder. Die Einnahmen betrugen im vergangenen Jahre 15 751 Mk., die Ausgaben 15 478 Mk. Das Vermögen beziffert sich auf 10 000 Mk. und der Reingewinn der Kasse belief sich im Vorjahre auf 1953 Mk. Bei der Ergänzungswahl für den Vorstand wurden die Herren Drahtwaarenfabrikant Zimmer-Danzig und Schlossermeister Brandt-Langfuhr gewählt.

* * *

* **Schwurgericht.** Bei der weiteren Zeugen- und Sachverständigen-Vernehmung in der Anklagesache gegen den Sattler Josef Walaszewski aus Carthaus wegen Mordes bekundete Herr Dr. Bruski, daß er vor einem Jahre zu der Frau W. gerufen worden ist, die am ganzen Körper von ihrem Manne zerschlagen gewesen sei. Namentlich der Zustand der Ohren erschien dem Arzte auffällig; dieselben waren durch Schläge so aufgeschwollen, daß sie etwa so aussahen, als wenn ein gekochtes Gänseei getheilt und beide Hälften rechts und links am Kopfe befestigt würden. Von einer Muschel war nichts zu erkennen. Die Erklärung hierfür gab der auf Antrag der Staatsanwaltschaft aus dem Zuschauerraum hervorgeholte Fleischer Davidsohn, der schilderte, wie W. seine Frau an den Haaren gepackt und so lange mit dem Kopfe gegen eine Thüre gestoßen habe, bis die Thüre aus den Angeln wich. Die Frau war so schwach, daß sie gar nicht mehr schreien konnte. Ueber das Ergebniß der gerichtlichen Obduction der Leiche der getödteten Frau Walaszewski referirte Herr Kreisphysicus Dr. Kämpfe. Der Kopf war durch einen glatten Riß von 26 Centim. Länge, der durch einen Schlag mit der Feuerzange verursacht worden ist, fast skalpirt. Stirn, Kopf und das Gesicht wiesen durch unzählige Beulen und Quetschungen die starke Einwirkung von Schlägen mit einem stumpfen Instrument auf. Auf das rechte Schulterblatt und das Gesäß hatte der Thäter sicher so lange geprügelt, als es seine Kraft nur irgend gestattete. Diese Körpertheile waren zu Brei geschlagen, als man einen Einschnitt in die Haut machte, floß die Muskulatur wie Fleischextract heraus. Mit den Händen hatte die unglückliche Frau offenbar die Schläge abzuwehren versucht, die rechte Hand war, wie sich der Herr Sachverständige ausdrückte, buchstäblich „zu Mus gehauen". Die Hälfte der empfangenen Schläge, mehrere Hundert, hätte der Frau schon den Tod gebracht. Die Frau hätte zwar an Krämpfen gelitten, aber solche Verletzungen, wie die geschilderten, könnten durch einen Fall nicht verursacht werden. Herr Dr. Bruski schloß sich dem Gutachten seines Collegen in allen Punkten an. Der Angeklagte brachte auf den Rath des Vorsitzenden, doch jetzt noch ein reumüthiges Geständniß abzulegen, nur ein schüchternes: „Es ist so, wie ich es gesagt habe", hervor.

Nach einer Pause wurde Bäcker Rebischke vernommen. Derselbe wollte am 16. Januar Mittags einen Koffer von W. abholen und fand die Frau in der Stube am Boden, den Mann mit einem Eimer bei ihr. Als der Mann in höchster Erregung der Frau ein gemeines Schimpfwort zurief, erschien ihm die Situation unheimlich und er entfernte sich wieder. Die Nachbarin des W., eine schwerhörige Frau, die nur ein mit sehr lauter Stimme geführtes Gespräch versteht, hat Mittags viele dumpfe Schläge gehört, ein Beweis dafür, mit welcher Kraft W. geschlagen haben muß. Die Tochter des Hausbesitzers hörte Mittags auf dem Hofe ebenfalls laute Schläge, gleich darauf erschien W., der sehr wild aussah, mit einem zerbrochenen Knüppel in der Hand, und warf die bis dahin offen stehende Thüre zu. Eine große Anzahl von Zeugen bekundeten dann aus eigener Anschauung Mißhandlungen der Frau, welche an's Unglaubliche grenzen. So ist die Frau W. z. B. am Abend des zweiten Weihnachtsfeiertages, nur bekleidet mit Hemd und einer Jacke, in der strengsten Kälte über den Markt und durch eine Straße zu einer anderen Frau vor ihrem Manne geflohen.

In seinem Plaidoyer hielt Herr Erster Staatsanwalt Lippert die Anklage wegen Mordes in vollem Umfange aufrecht. Der heutige Fall stehe in den Annalen der Justiz fast beispiellos da. Er befinde sich 25 Jahre in seinem Berufe und habe in verschiedenen Landestheilen amtirt, eine solche Rohheit jedoch, welche wie diese an das Thierische grenze, sei ihm noch nicht vorgekommen. Aus dem Thatbestande gehe hervor, daß W. seine Frau habe ermorden wollen und diesen Vorsatz auch mit beharrlicher Ueberlegung durchgeführt habe. Mindestens liege aber ein Todtschlag vor, der dem Vollbringer fast die Fähigkeit abspreche, noch für menschenwürdig zu gelten. Herr Rechtsanwalt Steinhardt hielt es ebenfalls nachgewiesen, daß die Frau der Brutalität des Mannes erlegen sei und plaidirte für Todtschlag. Einen Antrag auf mildernde Umstände könne er nicht stellen.

Nach kurzer Berathung hielten die Geschworenen ebenfalls einen Todtschlag unter Ausschließung mildernder Umstände für vorliegend, worauf der Staatsanwalt 15 Jahre Zuchthaus beantragte. Mit Rücksicht darauf, daß der Angeklagte in der Trunkenheit gehandelt habe, erkannte der Gerichtshof auf 10 Jahre Zuchthaus und Ehrverlust auf gleiche Dauer. Der Angeklagte hörte das Urtheil ruhig an, wie er auch den Verhandlungen mit gleichgiltiger Miene, die Arme auf die Barrière der Anklagebank verschränkt, gefolgt war.

Am heutigen Tage fand vor den Geschworenen wieder eine **Familientragödie** ihren Abschluß. Angeklagt war die Händlerin Charlotte Will, geb. Kantowski, aus Heubude, welche beschuldigt wird, am 18. Dezember v. Js. ihren Ehemann Gustav Will, als er seine Tochter mit einem Tauende schlagen wollte, mit einem Kartoffelstampfer einen so wuchtigen Hieb auf die Stirn gegeben zu haben, daß der Schädel zertrümmert wurde und der Tod des Verletzten eintrat. Die Angeklagte deren Erscheinung und Auftreten einen günstigen Eindruck macht gab an, daß sie die That selbst nicht bestreiten könne und wolle, und entwarf von ihrem Ehemann ein sehr ungünstiges Bild. Sie ist mit demselben ca. 17 Jahre verheirathet gewesen, der Ehe sind 6 Kinder entsprossen. In der letzten Zeit sei der Mann zu einem Säufer herabgesunken, der nur wenig gearbeitet habe. Sie habe durch einen kleinen Fischhandel auf dem Danziger Fischmarkte der Familie mühevoll das verdient, was sie nothdürftig zum Leben gebrauchte. Vor dem 18. Dezember habe der Mann Arbeit bei den Danziger Wallarbeiten gesucht, aber ihr keinen Pfennig gebracht. Am 18. Dezember sei er wieder betrunken nach Hause gekommen und habe Essen und Licht gefordert. Ihr Handel habe zu dieser Zeit gerade gar nichts gebracht, sie habe keinen Pfennig Geld im Hause gehabt und dem Manne nichts gegeben, ihm nur gesagt, er möchte arbeiten. Der Mann sei darauf hinausgegangen, aber nach einiger Zeit wieder mit einem offenen Messer und mit dem Ausrufe, daß er etwas thun würde, und wenn er 10 Jahre nach Graudenz käme, in der Stube erschienen und auf die Tochter losgegangen. Sie sei in eine große Erregung gerathen und wisse nur, daß sie den Mann auf einen Holzstoß geworfen habe. Ob sie mit der Kartoffelkeule geschlagen habe, wisse sie nicht, sie sei wie von Sinnen gewesen. Der Mann habe noch 4 Tage im Bette gelegen, ein Arzt sei nicht hinzugezogen, da man die Verletzung nicht für böse hielt. Am vierten Tage starb der Mann und das Gericht beschlagnahmte die Leiche, da unterdeß die Sache ruchbar geworden war. Wie die Angeklagte heute angab, hat der Mann bedeutend phantasirt und dabei das Bett zerbrochen. Die Tochter der Angeklagten bestätigte die Angaben derselben über das schlechte Verhältniß der Ehegatten. Der Vater habe sie mit einem Strick geschlagen, ein Messer gezogen, aber wieder in die Tasche gesteckt. Als Frau W. ihren Mann schlagen wollte, ist die Tochter angstvoll zu einer Nachbarin geflüchtet und hat den weiteren Verlauf der Schlägerei nicht beobachtet. Als sie wieder die Wohnung zu betreten wagte, lag der Vater blutend in der Stube. Neben der Will'schen Wohnung wohnten, nur durch eine dünne Bretterwand von derselben getrennt, die Dachdecker Rasch'schen Eheleute und die Frau Eggert, die einen Theil des Streites gehört und durch eine dünne Spalte in der Wand undeutlich gesehen haben, daß Frau W. sich eines schweren Gegenstandes zum Schlagen bedient hat. Nach dem Schlage stöhnte der Mann und fiel nieder. Die Zeugen schildern die Angeklagte als eine recht leidenschaftliche Persönlichkeit. Als Sachverständige wurden die Herren Kreisphysici Dr. Schäfer und Dr. Steeger vernommen, welche die Section der Leiche in Heubude bewirkt haben. Der Schädel des W., welcher vorgezeigt wurde, ist am linken Stirnbein zertrümmert. 16 Knochensplitter haben sich gefunden. Der Tod ist durch eine ausgedehnte Gehirneiterung herbeigeführt worden. Die Verletzung kann nach Annahme der beiden Herren Aerzte nur durch einen Schlag, nicht durch einen Sturz verursacht worden sein.

Der Vertheidiger, Herr Rechtsanwalt Thun, gab zu, daß die Angeklagte ihren Mann erschlagen habe, aber sie habe in Nothwehr gehandelt. Nach langer Berathung kamen die Geschworenen zu derselben Ansicht und verneinten alle Schuldfragen, so daß die Freisprechung erfolgte.

* * *

* **Strafkammer.** Unter der Anklage der wissentlich falschen Anschuldigung hatte sich heute die Schneiderin Auguste Kulling von hier zu verantworten. Bei derselben wohnte im April v. Js. der frühere Besitzer Mittelstädt, gegen den eine Forderung rechtskräftig geworden war, weshalb ein Gerichtsvollzieher die Pfändung vornahm. Er pfändete in Abwesenheit des M. die Summe von 70 Mark. Am Tage darauf lief beim hiesigen Oberpräsidium eine Denunciation ein, die an die Staatsanwaltschaft weiter gegeben wurde, in welcher dem Gerichtsvollzieher Unrechtmäßigkeit und Beleidigung vorgeworfen wurde. Die Angelegenheit beschäftigte bereits einmal das Gericht und erhielt dadurch ein besonderes Interesse, daß der muthmaßliche Schreiber der Denunciation, der Schlosser Wölke, sein Zeugniß verweigerte und sofort wegen Zeugnißverweigerung in Haft genommen wurde. Im Gefängniß hat er sich nun anders besonnen und gestanden, das Schriftstück nach den Angaben des Angeklagten geschrieben zu haben. Auch heute wiederholt er diese Angaben. Die heutige Beweisaufnahme fiel für die Angeklagte günstig aus, da ihr nicht nachgewiesen werden konnte, daß sie wissentlich falsche Angaben gemacht habe. Es erfolgte daher die Freisprechung.

* * *

* **Kriegerverein „Borussia".** In der gestern abgehaltenen Vorstandssitzung wurde beschlossen, die am 5. k. Mts. im „Gambrinus" abzuhaltende Generalversammlung mit einer Festlichkeit zur Erinnerung an den Friedensschluß im Jahre 1871 zu verbinden. Die zur Errichtung eines neuen Krieger-Denkmals in Danzig aus 12 Mitgliedern des Vereins bestehende Commission hat ihre Berathungen nunmehr so weit gefördert, daß sie in der oben erwähnten Generalversammlung mit bezüglichen Vorschlägen hervortreten wird.

* * *

* **Böser Scherz.** Heute früh gab der Arbeiter Sch. dem Arbeiter Koschnitzki, als sie sich auf dem am Schönfelder Weg befindlichen Bohlwerk befanden, im Scherze einen Stoß, K. stürzte in Folge dessen die Böschung hinab und brach ein Bein, weshalb er nach dem Lazareth in der Sandgrube gebracht werden mußte.

* * *

* **Verbrüht.** Das $1\frac{1}{2}$jährige Kind eines hiesigen Mechanikers fiel heute früh, während die Mutter mit der Wäsche beschäftigt war, rückwärts in ein mit heißer Lauge gefülltes Gefäß, wodurch es sich stark verbrühte. Die Mutter suchte schleunigst Hilfe im Lazareth in der Sandgrube nach.

* * *

* **Schußverletzung.** Am Sonntag Nachmittag machte der 14jährige Willy N. einen Spaziergang durch das Glacis zwischen Neugarter und Olivaer Thor, woselbst er bemerkte, daß mehrere junge Bursche mit einer Flinte spielten. Plötzlich hörte er einen Knall und fühlte gleichzeitig einen Schmerz im Hinterkopfe, worauf die Bursche eiligst davonliefen. Der Verletzte begab sich sofort nach dem Lazareth, woselbst eine Kugel aus der schmerzhaften Stelle entfernt wurde. Der Vater des Knaben hat der Polizei von dem Vorfalle Anzeige und auch gleichzeitig die Thäter, die sein Sohn kannte, namhaft gemacht, so daß deren Bestrafung erfolgen kann.

* * *

* **Geldverlust.** An der Milchkannenbrücke fiel gestern einer Dame ein Portemonnaie mit einer bedeutenden Summe Geldes in die Mottlau. Heute Morgen suchte ein Taucher fast eine Stunde den Grund des Wassers ab, doch gelang es ihm nicht, die verlorene Geldtasche zu finden.

* * *

* **Leichenfund.** Im Herbste verschwand auf unerklärliche Weise der Wächter Geminski aus der chemischen Fabrik bei Schellmühl. Die Annahme, daß derselbe in der Weichsel ertrunken sei, hat sich bestätigt, denn heute wurde die Leiche desselben angeschwemmt und geborgen.

* * *

* **Jugendlicher Schwindler.** Der junge Industrieritter, welcher, wie wir schon mittheilten, in der letzten Zeit in verschiedenen Geschäften Geldrollen zum Einwechseln angeboten und dadurch die Einwechsler erheblich betrogen hat, wurde heute als der 16jährige Handlungsgehilfe Eug. Joh. Pawleczke entdeckt und abgefaßt, als er gerade in einem Geschäft in der Langgasse die betrügerische Manipulation wiederholen wollte. P., der übrigens längere Zeit in einem hiesigen größeren Schnittwaaren-Geschäfte thätig ist, dort für durchaus ehrlich galt und öfter zum Einkassiren größerer Summen verwandt wurde, ist der Criminalpolizei überliefert worden, wo er ein volles Geständniß ablegte.

* * *

Polizeibericht für den 28. April. Verhaftet: 18 Personen, darunter: 1 Person wegen Diebstahls, 1 Person wegen groben Unfugs, 1 Person wegen Betruges, 3 Personen wegen Trunkenheit, 9 Obdachlose. — Gefunden: 1 Militärpaß auf den Namen Wilhelm Gustav Fuhr, 1 Hundemaulkorb mit Marke Nr. 1228, 1 Portemonnaie mit Geld und Marken, 1 Doppelschlüssel, 1 Krankenkassenbuch auf den Namen Eduard Köhn, 1 Gesinde-Dienstbuch auf den Namen Wilhelmine Stobbe, abzuholen aus dem Fundbureau der königl. Polizei-Direction. — Verloren: 1 Tasche mit 3 Rasirmesser, 1 Zehn-Markstück, abzugeben im Fundbureau der königl. Polizei-Direction.

Aus den Provinzen.

+ **Schellmühl,** 28. April. Montag Abend kam es zwischen Schiffsleuten und Arbeitern in Schellmühl zu einer argen **Schlägerei,** wobei gleich anfangs der Arbeiter Lange aus Zigankenberg auf dem Platze blieb und in's Lazareth geschafft werden mußte. Später entwickelte sich in Legan zwischen denselben Parteien ein abermaliger Kampf, bei welchem ein Mann durch viele Messerstiche verwundet wurde. Die Situation ist in dieser Zeit des regsten Verkehrs in unserem Orte geradezu unheimlich, zumal Sicherheitspolizei am Orte nicht stationirt ist.

W. **Elbing,** 27. April. Als Grund für den **Mord und Selbstmord** auf dem Gute Spittelhof wird Folgendes angegeben. Der Inspector **Dingelstädt,** ein geborener Sachse, hatte seit einiger Zeit ein Liebesverhältniß mit dem Stubenmädchen, der sechszehnjährigen Stieftochter des Arbeiters **Reimer,** angeknüpft. Weder die Eltern des Mädchens, noch die des Inspectors wollten von einer ehelichen Verbindung der beiden jungen Leute wegen des Standesunterschiedes etwas wissen. Am Sonnabend befand sich das Paar wieder in der Wohnung der Eltern des Mädchens; jedoch wurde ihnen auch diesmal die Einwilligung versagt. Die Mutter des Mädchens begab sich darauf zur Stadt, war aber noch nicht weit gegangen, als sie bereits zurückgerufen wurde. Das Liebespaar hatte sich in das Zimmer des Inspectors begeben, wo derselbe zuerst das Mädchen und dann sich erschossen hatte.

Tilsit, 28. April. **[Ist Tilsit mobil??]** Der hiesige Magistrat erhielt gestern folgende mit Rückantwort bezahlte, originelle Depesche aus Sodehnen, Kreis Darkehmen:

„Gumbinner Kreis mobil, ist Tilsiter Kreis auch mobil? Bitte um Antwort. Ein Militärpflichtiger." (Folgt Unterschrift).

Die Antwort des Magistrats wird den Vaterlandsvertheidiger hoffentlich beruhigt haben, denn vorläufig gilt ja noch die Parole: Lieb Vaterland, magst ruhig sein!

Vermischtes.

Kassel, 26. April. Die kgl. Eisenbahndirection Kassel giebt bekannt: Am Sonnabend, 25. April, Nachmittags, sind in Guntershausen bei der Einfahrt von dem nach Frankfurt fahrenden Personenzuge 104 die beiden letzten Wagen entgleist. Der letzte Wagen, besetzt mit heimkehrenden Handwerkern, schlug um, und sind dabei von den Reisenden einer getödtet, einer schwer, acht leicht verletzt; ärztliche Hilfe war sofort zur Stelle. Die Verletzten sind, nachdem sie verbunden waren, in ihre Heimath geschafft. Die Ursache war Umstellen einer Weiche unter dem fahrenden Zuge.

Standesamt vom 28. April.

Geburten: Kaufmann Albert Groß, T. — Heizer Fritz Schumann, T. — Schmiedegeselle Wilhelm Stordel, 1 S. u. 1 T. — Schuhmacher Karl Gaul, T. — Arbeiter Friedrich Larm, T. — Gärtner Adolf Ausländer, T. — Schiffszimmergeselle Karl Paaschke, S. — Arbeiter Gottfried Lewandowsky, S. — Fleischergeselle Friedrich Krüger, S. — Restaurateur Julius Rathske, T. — Unehelich: 2 S. u. 2 T.

Aufgebote: Schuhmacher Peter Julius Faßbinder und Johanna Elisabeth Voigt zu Ohra. — Kutscher Karl August Friedrich Dahms zu Lagardesmühlen und Olga Margarethe Rosalie Grochowska zu Landberg a. d. W. — Müllermeister Eduard Ising und Pauline Zimetz, beide hier.

Heirathen: Schneidemüllergeselle Paul Franz [illegible] und Wilhelmine Zallmann. — Fabrikarbeiter Valentin Klinger und Auguste Emilie Krause. — Arbeiter Friedrich Ferdinand Fröse und Martha Natalie Mielke. — Arbeiter Peter Zielinski und Marie Marianne Schulz.

Todesfälle: Bernsteinarbeiter Conrad Renk, 46 J. — Handlungsgehilfe Emil Rudolf Nagel, 51 J. — Rentiere Wittwe Anna Elisabeth Röpell, geb. Meyer, fast 55 J. — Frau Augustine Gaßner, geb. Trich, fast 47 J. — Student phil. Walter Krause, fast 18 J. — Steinsetzer Hermann Albrecht, 42 J. — S. d. Reifschlägergesellen Ernst Walter, todtgeb.

Danziger Börse vom 28. April.

Weizen loco ruhig, per Tonne von 1000 Kilogr.

Sorte	Gewicht	Preis	
feinglasig u. weiß	725—820 Gr.	120—156 M Br	112—114 M bez.
hochbunt	725—820 Gr.	119—155 M Br.	
hellbunt	725—820 Gr.	118—155 M Br.	
bunt	740—799 Gr.	115—154 M Br.	
roth	740—820 Gr.	109—154 M Br.	
ordinär	704—760 Gr.	98—147 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 114 M, zum freien Verkehr 756 Gr. 150 M.

Auf Lieferung 745 Gr. bunt per April-Mai zum freien Verkehr 150 M bez., transit $114\frac{1}{2}$ Br., 114 M Gd., per Mai-Juni zum freien Verkehr 150 M bez., transit $114\frac{1}{2}$ M Br., 114 M Gd., per Juni-Juli zum freien Verkehr 152 M bez., transit 116 M Br., $115\frac{1}{2}$ M Gd., per Septbr.-Oktbr. zum freien Verkehr $145\frac{1}{2}$ M Br., 145 M Gd., transit 112 M Br., $111\frac{1}{2}$ M Gd.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 714 Gr., inländisch 108—109 M.

Regulirungspreis per 714 Gr. lieferbar inländ. 109 M, unterp. 74 M, transit 72 M.

Auf Lieferung per April-Mai inländ. 109 M Br., $108\frac{1}{2}$ M Gd., unterpoln. 74 M bez., per Mai-Juni inländ. 109 M bez., unterpoln. $74\frac{1}{2}$ M bez., per Juni-Juli inländ. 111 M bez., unterpoln. $76\frac{1}{2}$ M bez., per Septbr.-Oktbr. inländ. $113\frac{1}{2}$ M Br., 113 M Gd., unterpoln. 79 M Br., $78\frac{1}{2}$ M Gd.

Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. inländische 100 M bez.

Kleesaat per Tonne von 100 Kilogr. roth 46 M bez.

Viehmarkt

Danzig, 28. April. (Central-Viehhof.) Es waren zum Verkauf gestellt: Bullen 38, Ochsen 21, Kühe 42, Kälber 69, Hammel 116, Schweine 589, Ziegen 2.

Bezahlt wurde für 50 Kilogr. lebend Gewicht: Bullen 1. Qual. 28—30 M, 2. Qual. 24—26 M, 3. Qual. 23 M, Ochsen 1. Qual. 28—29 M, 2. Qual. 26—27 M, 3. Qual. 22—23 M, Kühe 1. Qual. 24—25 M, 2. Qual. 20—22 M, 3. Qual. — M, Kälber 1. Qual. 30—32 M, 2. Qual. 26—28 M, 3. Qual. 22—24 M, Hammel 1. Qual. 22—23 M, 2. Qual. 20—21 M, 3. Qual. — M, Schweine 1. Qual. 32 M, 2. Qual. 30—31 M, 3. Qual. 27—29 M. Geschäftsgang: lebhaft.

Verantwortlicher Redacteur Georg Sander in Danzig
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Danzig, Breitgasse, Blatt 21, auf den Namen der Zimmergeselle **Alexander** und **Auguste Amalie**, geb. **Grabowski-Hintz**schen Eheleute eingetragene, zu Danzig, Breitgasse Nr. 22 belegene Grundstück

am 30. Mai 1896, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Pfefferstadt, Zimmer 42, versteigert werden. Das Grundstück ist bei einer Fläche von 1 ar 72 qm mit 1526 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, insbesondere Zinsen, Kosten, wiederkehrende Hebungen, sind bis zur Aufforderung zum Bieten anzumelden. Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird **am 30. Mai 1896, Mittags 12 Uhr,** an Gerichtsstelle verkündet **werden.**

Danzig, den 22. April 1896. (8283

Königliches Amtsgericht XI.

Bekanntmachung.

Bei dem am 11. und 12. Mai 1896 in Marienburg in Westpreußen stattfindenden

Luxus-Pferdemarkte

wird am zweiten Tage, also

am 12. Mai 1896,

von Morgens 8 Uhr an, eine

Prämiirung

des auf dem Markte befindlichen Pferdezuchtmaterials und ferner eine

Prämiirung von Pferdedressur u. Pferdeleistungen

erfolgen.

Die Prämiirung des Pferdezuchtmaterials geschieht nach folgendem Plane:

A. Hengste.

3 Preise, abstufend von 300 M. bis 100 M., zusammen 600 M.

B. Mutterstuten mit Füllen oder gedeckt.

9 Preise, abstufend von 400 M. bis 100 M., zusammen 1850 M.

C. Drei- und vierjährige Stuten, nicht gedeckt.

6 Preise, abstufend von 250 M. bis 100 M., zusammen 900 M.

D. Zweijährige Stutfohlen.

5 Preise, abstufend von 150 bis 50 M., zusammen 450 M.

E. Einjährige Stutfohlen.

3 Preise, abstufend von 100 M. bis 50 M., zusammen 200 M.

Die zu prämiirenden Pferde müssen wenigstens 6 Monate im Besitz des Eigenthümers sein. Pferde von Händlern sind von der Prämiirung ausgeschlossen. Die Prämien sind von einer Kategorie Pferde auf die andere übertragbar. Die Deck- und Füllenscheine sind mit zur Stelle zu bringen.

Zur Prämiirung von Pferdedressur und Pferde-Leistungen sind für eine Reit-Concurrenz drei Preise von 200 M, 100 M u. 50 M und für eine Fahr-Concurrenz 3 Preise in gleicher Höhe ausgesetzt. Einsatz ist nicht zu zahlen. Specielle Bestimmungen über die Concurrenz liegen in **Marienburg in Küsters Hotel** aus und können durch den unterzeichneten Vorsitzenden des Comités gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden.

Die **Pferde - Ankaufs-Commission** für die mit dem Markte verbundene **Lotterie** tritt bereits am **10. Mai, Nachmittags 3 Uhr,** in Thätigkeit. Sämmtliche vorzustellenden Pferde erhalten bei ihrem Auftrieb auf den Markt am Schalter Nummern, nach deren Reihenfolge sich die Vorführung vor die Ankaufs-Commission regelt.

Die als **Wagenpferde** angebotenen Pferde sollen **am 11. Mai, zwischen 10 und 12 Uhr Vormittags,** der Ankaufs-Commission vorgestellt werden.

Planmäßig sind in diesem Jahre von der Commission **anzukaufen 121 Pferde.**

Pferde unter 4 Jahren werden nur ausnahmsweise gekauft. Bestellungen auf Stände in den Baracken, welche für 244 Pferde Raum bieten (Kastenstand 6 M., Flankirstand 4 M.) nimmt Herr Rentier **von Zeddelmann-Marienburg bis zum 7. Mai** entgegen.

Das Recht auf die Stände ist nicht übertragbar.

Hengste dürfen nur in Kastenstände gestellt werden.

Die Pferde müssen, bevor sie in die Baracken kommen, vom hiesigen **Kreis-Thierarzt untersucht** werden, dafür wird außer dem Standgelde eine besondere **Gebühr von 50 ₰ für das Pferd erhoben.** Diese Gebühr muß ebenso wie das Standgeld bei der Bestellung frei miteingesandt werden. — **Platzmiethe** ist zu zahlen für **jedes Pferd 2,50 M.,** für **jedes Fohlen bis zu einem Jahre 1 M.**

Die Versteigerung der nicht abgeholten Gewinnpferde findet

1. Montag, den 18. Mai, Nachm. 3 Uhr,
2. Freitag, den 22. Mai Nachm. 3 Uhr,
3. Donnerstag, den 28. Mai, Vorm. 10 Uhr,

auf dem **Platze vor dem Marienthor** hierselbst statt.

Marienburg, 23. April 1896.

Das Comité

für den Luxus-Pferdemarkt und die damit verbundene Lotterie.

v. Glasenapp, Vorsitzender. (8259

Ein Sommerüberzieher

und ein schwarzer Anzug ist billig zu verk. Hausthor Nr. 2, 1 Tr.

Zu den bevorstehenden

Einsegnungen

sind unsere bedeutend vergrößerten

Special-Abtheilungen

von

schwarzen, crême und elfenbeinfarbigen reinwollenen Double-Cachemires

und

Fantasie-Stoffen

mit den ersten Neuheiten in **hervorragendsten** und **besten Fabrikaten ausgestattet** und empfehlen wir dieselben

zu besonders billigen Preisen

bei unübertroffen schöner, großartiger Auswahl.

Täglich Eingang von Neuheiten in gestickten, weiß, crême und elfenbeinfarbenen **Nansoc-Roben** und **gestickten Mulls.**

Ertmann & Perlewitz,

Manufactur-Mode-Waaren,

23, 25, 26 Holzmarkt 23, 25, 26.

Concurseröffnung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Alexander Waldemar Weishaupt** von hier, Gr. Wollwebergasse Nr. 18, wird heute am 27. April 1896, Nachmittags 12½ Uhr, das Concursverfahren eröffnet. Der Kaufmann **Adolph Eick,** hier, Breitgasse Nr. 100, wird zum Concursverwalter ernannt. Concursforderungen sind bis zum 31. Mai 1896 bei dem Gerichte anzumelden. Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände — auf

den 21. Mai 1896, Vormittags 11 Uhr,

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 11. Juni 1896, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, Pfefferstadt, Zimmer 42, Termin anberaumt. Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter bis zum **20. Mai 1896** Anzeige zu machen. (8292

Königliches Amtsgericht XI zu Danzig.

Freiburger

Münster-Lotterie.

Loose à 3 Mk.

zu haben in der

Expedition der „Danziger Zeitung“.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Königlichen Domaine **Kuckerneese** im Kreise Niederung von Johannis 1897 bis dahin 1915 ist Termin auf

Mittwoch, den 6. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr,

im Sitzungssaale der Finanz-Abtheilung vor unserem Commissar, Regierungs - Assessor **Piersig,** anberaumt. Gesammtfläche der Domaine 273 Hectar — darunter 135 Hectar Acker, 73 Hectar Wiesen, 38 Hectar Wechselländereien. Grundsteuer-Reinertrag 6789 M. Bisheriger Pachtzins 11 300 M. Pachtcaution ein Drittel der Jahrespacht.

Bietungslustige haben unserem Commissar vor oder in dem Termin ihre Qualification durch glaubhafte Zeugnisse und den eigenthümlichen Besitz eines verfügbaren Vermögens von 78000 M. nachzuweisen.

Die Pachtbedingungen liegen in unserem Domainenbureau und auf der Domaine zur Einsicht aus. Auf Verlangen Abschriften gegen Nachnahme der Copialien. Besichtigung der Domaine nach vorheriger Anmeldung bei dem Domainenpächter **Dickhäuser** jederzeit gestattet. (5449

Gumbinnen, den 15. März 1896.

Königliche Regierung, Abtheilung für directe Steuern, Domainen und Forsten.

Reparaturen

an Nähmaschinen, Wringmaschinen und Fahrrädern aller Systeme werden schnell und gewissenhaft unter Garantie zu billigsten Preisen ausgeführt.

H. Franz, Danzig,
Gr. Scharmachergasse Nr. 7,
(verlängerte Wollwebergasse).

Anfang 7½ Uhr **Anfang 7½ Uhr.**

Stadt-Theater.

Direction: Heinrich Rosé.
Mittwoch, den 29. April 1896.

Novität. Zum 7. Male. **Novität.**

Frau Venus.

Große Ausstattungsfeerie (modernes Märchen) mit Gesang und Tanz in 11 Bildern von **Ernst Pasqué** und **Oscar Blumenthal.** Musik von **C. A. Raida.**

Regie: Max Kirschner. Dirigent: Boris Bruck.

Im Viktoria-Theater zu Berlin 500 Mal aufgeführt.

Die Einrichtung für die hiesige Bühne ausgeführt vom Maschinenmeister **Josef Malnoth.**

Decorationen der 11 Bilder.

1. **Locanda auf der Insel Cypern.** — 2. **Straße in Cairo.** — 3. **In der Wüste.** — 4. **Wandelpanorama:** a) Die vom Samum ereilte Karawane, b) Ruinenstätte bei Mondbeleuchtung, c) Kanal von Suez. — 5. **Indischer Thronsaal.** — 6. **Die steinerne Insel.** — 7. **Im Reich der Urgeschöpfe.** — 8. **Indische Pagode.** — 9. **In der Gußwerkstätte.** (Explodirender Schmelzofen.) **10. Wieder in Cypern.** — 11. **Apotheose.**

Personen:

Guntram, Ingenieur	Ludwig Lindikoff.
Raimund, Maler	Emil Berthold.
Dr. Wupp, Naturforscher	Max Kirschner.
Ben Hafis, ein arabischer Märchenerzähler	Franz Schieke.
Abdallah, Inhaber einer Locanda auf Cypern	Hans Rogorsch.
Yalta, seine Tochter	Rosa Lenz.
Frau Venus	Rosa Lenz.
Eros, ihr Knabe	Marie Maiella.
Miß Singleton, Vorsteherin eines Zukunfts-Pensionats	Anna Kutscherra.
Edith } ihre Zöglinge	Rosa Hagedorn.
Ellen	Marie Hofmann.
Kathreen	Ida Musik.
Alice	Ella Namek.
Lilly	Anna Franzelius.
Esther	Agathe Schikirka.
Marie, eine Deutsche	Fanny Wagner.
Sultan Barbur	Ernst Arndt.
Tschaladeddin } seine Minister	Bruno Galleiske.
Omar	Heinrich Scholz.
Dromedar	Alex. Calliano.
Ali, Fremdenführer in Cairo	Franz Wallis.
Osman } Kameeltreiber	Josef Kraft.
Mustapha	Paul Martin.
König Gorilla I.	Franz Kolbe.
Der Archäopteryx	Cäcilie Hoffmann.
Ein Traumdeuter	Josef Kraft.
Ein Ausrufer	Hugo Schilling.
Der Altgeselle	Albert Caspar.
Ibrahim, ein alter Türke	Hugo Gerwink.
Der alte Gnom	Gretchen Kolbe.
1. Arbeiter	Hermann Duske.
2. Arbeiter	Oscar Steinberg.

Volk, Verkäufer, Verkäuferinnen, Priester, Trabanten, Gnomen, Arbeiter, Sklaven, Dickhäuter, Vögel, Pilze, Najaden, Nymphen, Bajaderen u. s. w.

Im 2. Bild: **„Zigeunertanz“,** getanzt von Cäcilie Hoffmann, Anna Bartel, Selma Pastöwski und dem Corps de Ballet. — Im 6. Bild: **„Gnomentanz“,** getanzt von 14 Ballet-Elevinnen. — Im 7. Bild: **„Vogelballet“,** getanzt von Cäcilie Hoffmann, Anna Bartel, Selma Pastöwski und 4 Damen vom Corps de Ballet. — Im 8. Bild: **„Evolutionen“** (Amazonen-Schwertertanz), ausgeführt von 36 Damen.

Sämmtliche Tänze arrangirt vom Impresario Herrn **Paul Voltz.**

Spielplan:

Donnerstag. Novität. Zum 8. Male. **Frau Venus.** Große Ausstattungsfeerie.

Freitag. Novität. Zum 2. Male. **Jugend.** Liebesdrama von Max Halbe. Vorher: **Mamas Augen.** Lustspiel.

Mein **Niederung. Grundstück,** 33 ha groß, durchweg Weizenboden, mit guten Gebäuden und Inventar, 4½ km von Marienwerder, beabs. ich sof. zu verkauf.

Dick, Dorf Rothhof b. Marienwerder Westpr.

Ein Gasthaus

mit 6 Morgen Land sofort zu verpachten durch (8282

Michalowitz, Marienburg.

Vier kernfette

Schweine,

ca. 14 Ctr. schwer, verkauft

Mühle Buschin per **Warlubien.**

Concertpianino,
vorzüglich. Ton, Xsaitig, wenig gebraucht, eleg. Ausstatt., 1 Meter 45 Ctm. hoch, für 360 M. zu verk. **Gr. Mühlengasse 9,** 1 Treppe

---

9. Ziehung d. 4. Klasse 194. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 27. April 1896, Vormittags.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

345 421 578 867 916 58 1117 34 135 311 52 54 490 546 82 91 654 90 92 879 [300] 2016 114 264 420 670 704 10 3549 794 4224 51 460 948 5069 [3000] 84 153 71 96 [300] 254 [1500] 644 753 818 6103 123 49 457 603 16 61 788 90 908 15 [1500] 7198 308 [3000] 41 66 413 536 99 683 [1500] 813 8323 400 [300] 1 585 888 919 26 88 9072 107 255 564 828

10046 108 7 29 213 [300] 389 524 739 11036 194 265 66 89 526 [500] 12243 79 86 377 576 623 [300] 95 743 857 941 57 13069 98 [3000] 285 307 73 80 430 69 81 621 67 783 862 907 14060 80 176 [500] 303 580 15157 97 209 310 456 639 [1500] 866 971 16488 660 17147228 310 74 573 822 31 49 18005 18 22 79 98 417 [3000] 856 83 956 19024 32 188 297 366 407 74 91 623 775

20036 43 63 92 119 21 54 [3000] 405 48 714 78 876 [500] 917 32 21361 585 91 686 22096 151 64 69 76 287 465 84 549 754 [300] 847 54 947 23035 53 105 58 62 225 34 309 40 85 497 24093 150 [500] 245 746 998 25027 141 278 316 461 593 729 [1500] 58 902 [300] 26003 10 260 388 403 507 609 [300] 919 65 87 27272 [3000] 92 459 508 5 53 753 76 882 981 28018 613 783 29255 341 62 36 627 965

30008 29 254 [1500] 92 505 19 [500] 451 797 31299 869 72 598 603 743 831 32087 406 23 37 566 652 74 [500] 88 829 [300] 966 33153 81 331 [3000] 424 61 83 584 729 [500] 66 84 954 34048 164 244 512 712 31 50 902 65 35005 156 87 222 85 386 87 [3000] 452 519 611 39 99 836 36103 44 93 384 546 733 72 800 936 [3000] 70 37117 58 247 322 716 846 38019 149 511 635 [3000] 773 848 57 930 37 39051 94 295 [500] 361 [500] 406 530 46 [5000] 54 886 91 966

40090 140 [3000] 94 204 83 394 458 [300] 600 95 [3000] 843 41199 [500] 200 16 436 69 580 646 86 730 807 [500] 60 978 42059 99 250 392 479 626 810 917 [1500] 43258 327 477 [500] 514 651 740 876 44108 220 467 586 669 83 718 45067 155 [300] 563 716 853 57 78 937 84 46007 30 231 33 52 85 614 88 702 75 920 30 47005 148 208 [150000] 66 329 713 861 48023 173 283 95 303 496 767 89 879 911 76 49032 48 104 312 598 891 902 45 79

50028 230 348 443 57 711 870 51205 [500] 394 472 566 717 27 36 862 90 91 8 52014 [300] 59 147 79 [500] 204 390 406 42 64 516 621 806 986 53277 419 722 816 [3000] 54178 286 339 69 90 95 96 472 86 533 [300] 78 [500] 778 875 55009 31 68 177 98 [1500] 283 544 646 60 901 56119 409 [500] 81 938 48 [500] 57321 24 25 61 594 658 [300] 61 744 [1500] 939 58202 21 362 74 410 503 [300] 683 707 871 907 [500] 8 59070 111 333 51 93 97

60130 330 65 70 [300] 454 507 28 61069 75 89 100 247 517 630 705 15 800 19 93 938 54 75 62168 248 506 707 34 63329 [1500] 458 69 561 747 [1500] 836 64084 [1500] 307 432 45 506 639 65366 457 525 619 96 797 952 66177 81 284 341 42 [1500] 531 774 935 67000 174 90 420 550 746 59 82 842 953 [300] 78 89 68321 23 [500] 69061 249 443 84 [300] 512 [3000] 51 60 767 824

70186 98 240 64 320 30 95 538 89 71127 381 [500] 475 501 65 81 714 820 43 72205 93 301 73 87 [500] 495 544 63 620 [500] 806 97 948 73009 18 19 111 90 316 48 430 513 54 607 765 995 74857 424 94 641 55 56 [300] 83 729 77 826 945 58 75028 143 366 688 719 925 76086 143 78 218 44 70 660 726 [1500] 68 817 77005 228 57 419 557 84 709 834 932 34 78083 180 412 32 79175 356 587 619 856

80169 595 718 56 901 [1500] 42 81025 170 309 576 77 645 740 814 961 68 74 90 82006 83 90 95 237 519 [500] 31 680 766 [1500] 916 71 [500] 83038 120 221 477 549 628 36 83 84014 22 89 107 [3000] 217 62 66 318 61 86 410 45 59 [500] 528 683 856 970 85012 22 51 341 45 461 612 32 [3000] 86 [1500] 770 824 942 81 86072 683 727 46 66 94 97 848 900 87051 61 [3000] 64 113 385 426 513 80 639 709 95 853 96 924 42 [3000] 89 88008 59 380 488 544 59 97 661 725 28 812 [3000] 71 89247 498 [1500] 748 93 [300] 865 923 24 [10000] 31 40

90471 79 540 60 688 825 91089 582 664 712 936 92069 160 488 51 [1500] 580 659 737 39 93320 45 63 472 543 687 903 94299 508 57 58 799 822 75 95420 40 627 975 96067 361 95 519 652 749 97448 90 584 696 708 51 56 67 807 99 915 98014 80 158 264 77 310 36 71 410 86 [500] 635 848 61 99042 394 419 84 522 97 722 857 68 912 98

100300 447 81 595 605 782 86 840 48 905 72 101087 105 41 85 282 385 436 578 651 817 39 55 79 102086 239 442 68 531 97 625 763 72 885 103027 82 115 354 [3000] 497 566 657 841 104012 37 180 329 46 407 515 22 85 815 903 105008 217 31 74 [500] 406 60 877 988 [3000] 106046 178 235 314 66 726 862 900 107114 24 215 52 [3000] 97 387 500 604 855 108184 264 [3000] 349 400 597 915 [300] 109078 [300] 84 380 76 456 85 527 28 611 50 57 98 706

110052 259 305 505 980 111046 137 218 [300] 331 39 567 70 90 610 17 [500] 745 920 99 112196 253 383 [300] 403 69 [500] 88 541 88 672 [500] 744 832 38 113018 121 25 246 65 345 67 601 19 712 825 74 114091 430 84 616 777 872 99 115106 202 362 542 84 [1500] 872 [3000] 909 70 116007 239 327 430 511 603 848 978 117027 111 40 255 503 821 953 118000 67 93 817 421 71 97 652 716 843 [500] 936 119364 426 581 702 871 958

120046 144 250 315 19 547 84 96 823 953 121088 [3000] 146 80 227 358 69 575 603 28 87 835 964 72 122001 50 141 [300] 359 99 515 666 813 983 123071 136 297 352 473 633 45 712 43 850 94 927 45 124413 72 569 827 721 803 97 [500] 125008 [500] 14 276 98 366 95 433 86 [3000] 502 10 627 65 705 811 904 126099 [300] 136 205 62 786 946 [300] 127006 102 247 301 23 52 82 442 551 72 601 5 15 739 128170 242 429 89 526 32 709 24 29 93 884 98 951 60 93 129203 55 496 754 855 995 99

130155 95 218 36 99 434 606 756 [1500] 843 935 55 131081 113 19 201 [1500] 27 54 [300] 97 321 45 132226 29 401 36 69 675 775 840956 133005 197 393 458 572 610 744 78 97 134018 195 256 642 737 846 59 135005 133 231 90 357 97 [500] 512 14 31 678 91 801 909 15 31 39 136179 256 96 409 764 904 137048 149 67 296 306 421 535 621 898 909 138024 36 [3000] 50 106 38 356 87 726 883 930 139050 105 89 355 419 614 42 96 768

140312 30 42 441 656 57 712 40 141031 48 149 254 634 40 [3000] 97 883 98 142051 154 88 265 538 609 41 50 69 814 16 61 [500] 97 999 [500] 143055 [1500] 67 178 206 35 352 473 578 839 923 144003 178 272 [500] 374 572 687 [500] 860 96 939 145011 127 59 316 46 439 50 548 700 803 [560] 146011 248 73 97 315 512 [500] 752 960 147021 172 225 353 68 [300] 659 66 706 24 52 812 87 98 942 93 148020 148 354 457 78 519 22 678 86 91 720 149014 289 428 702 5 24 30 72 8892 919 25

150002 149 95 323 81 400 792 805 57 986 151169 284 609 90 892 95 99 152012 119 343 54 466 72 560 80 84 636 834 965 153104 88 286 394 503 64 641 68 72 902 22 49 154038 104 214 [500] 38 481 532611 982 155114 90 375 599 661 710 932 156071 75 236 670 723 834 [500] 938 157077 111 95 234 628 715 918 76 158173 90 318 525 67 89 614 35 860 159117 43 260 66 639 712 [300] 28 98 801 990

160112 [300] 15 252 58 380 86 475 699 984 161248 374 425 633 816 [3000] 37 70 77 95 162319 477 89 512 17 36 619 61 86 97 819 916 163039 [1500] 102 209 [3000] 571 79 862 928 52 [1500] 164037 217 69 362 548 845 [300] 952 69 70 83 165232 342 81 478 510 805 19 166021 35 106 [300] 305 701 167016 136 236 321 62 490 542 91 621 91 823 76 965 168026 398 548 62 694 786 96 961 84 169015 23 [300] 163 218 43 382 433 520 28 656 799 840 915

170186 270 399 411 548 836 171050 180 88 231 86 310 729 855 172010 71 184 421 527 698 705 173203 85 380 420 33 [300] 636 174190 92 283 424 93 502 39 680 86 717 968 [500] 175020 257 489 581 [500] 731 176101 12 36 265 315 59 421 560 907 36 177230 308 514 644 753 928 [500] 178381 550 60 810 179064 116 206 43 65 80 306 51 95 468 74 540 729 70 955

180140 99 449 84 94 507 17 20 687 [1500] 97 [1500] 787 831 62 181025 383 441 73 98 784 83 94 836 915 65 182092 185 303 69 779 183016 21 79 206 455 629 743 70 833 184020 127 200 29 314 21 50 408 11 87 755 861 902 [3000] 185164 336 40 406 186038 472 640 803 5 923 187720 49 188145 209 487 89 605 [3000] 26 736 908 [1500] 189088 177 263 359 447 82 [300] 545 672 770 71 804 34

190017 184 630 81 909 191108 73 234 42 47 525 40 52 [1500] 633 192144 251 430 688 873 954 60 77 [300] 193162 511 637 772 839 43 194006 238 401 97 702 10 40 854 962 [500] 195074 103 14 227 42 382 87 472 74 705 806 907 196147 56 67 76 245 436 44 68 581 827 965 197422 79 87 91 528 56 69 966 99 198027 64 185 294 96 377 78 650 199052 95 341 460 538 661 781 67 848 903

200345 551 736 802 989 201022 163 246 367 558 62 86 715 848 202048 107 231 751 825 995 203055 201 37 341 454 746 888 995 204159 [15000] 231 371 77 481 [300] 512 631 970 98 205024 285 304 34 407 [3000] 25 550 60 [500] 718 42 206102 335 459 575 704 [1500] 207275 410 [3000] 757 944 208318 74 784 209212 31 36 379 504 33 7 3 701 980

210028 207 53 67 405 658 755 78 905 10 79 89 211355 78 428 70 583 636 787 963 92 [500] 212001 306 29 441 636 764 840 959 99 213188 216 74 302 48 466 677 847 54 62 [5000] 69 89 911 214098 167 292 335 66 428 46 96 539 68 [3000] 872 984 215400 14 60 779 85 885 216021 61 63 167 80 230 441 72 674 684 77 779 911 217299 437 667 702 [1500] 985 218168 74 504 882 219048 262 622 735 57 85 [500] 830

220321 542 775 906 221238 43 307 60 65 473 540 602 37 749 861 66 939 55 78 222451 796 942 223172 [300] 264 310 13 419 78 681 821 38 224125 464 914 225171 73 824 34 440

9. Ziehung d. 4. Klasse 194. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 27. April 1896, Nachmittags.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

25 186 214 452 77 594 618 706 44 [500] 839 91 1048 58 340 508 625 44 821 48 907 25 28 75 76 2252 83 406 59 584 770 834 3104 22 47 [1500] 94 [500] 342 445 [3000] 600 58 857 931 4197 349 95 547 611 40 757 953 88 5035 135 85 765 953 6189 394 [500] 458 677 80 706 [500] 850 52 85 974 98 7151 [3000] 213 54 301 25 51 61 657 65 729 45 824 76 996 8026 77 173 449 668 83 861 929 9111 278 328 457 809 924 92 [500]

10320 449 800 54 956 73 11115 92 292 415 615 40 956 12139 57 85 356 461 971 [30000] 99 13045 [300] 129 42 224 335 [300] 416 25 79 614 57 743 937 97 14296 638 56 57 834 99 942 45 15111 201 93 337 402 88 683 726 822 901 [1500] 70 16134 53 251 60 690 863 17109 17 61 489 986 18050 103 18 46 [3000] 80 86 396 652 [500] 781 [500] 847 909 19759 96 815

20024 446 521 75 747 800 936 21008 123 [300] 34 265 73 323 [300] 75 753 943 22029 128 252 418 531 657 816 36 980 23025 154 60 [1500] 81 363 565 81 700 916 63 93 24017 73 276 677 788 853 952 [3000] 25384 556 709 59 838 946 64 26136 212 20 307 30 461 599 611 [500] 750 99 [500] 27000 45 [3000] 67 724 26 61 862 984 28216 [500] 95 335 88 495 512 759 849 [300] 85 [3000] 938 84 [300] 29089 373 614 856 81 [500] 911

30026 68 99 157 260 418 29 577 618 779 917 28 31471 564 [3000] 92 690 834 79 32055 111 6 318 94 413 643 33003 22 290 513 922 [1500] 34117 [1500] 43 239 451 704 826 905 73 35054 [300] 101 306 474 [3000] 625 865 958 36021 58 63 104 493 508 55 92 604 88 761 94 930 92 [3000] 37071 93 437 73 619 39 63 89 722 888 [1500] 933 53 85 [300] 90 38145 381 422 25 742 805 52 952 39058 174 [500] 229 53 306 412 [300] 724 810

40016 22 32 218 21 37 452 585 625 818 82 [1500] 41137 276 85 [500] 357 528 655 728 51 931 42049 [1500] 65 197 99 234 354 93 769 93 99 982 [500] 43036 67 78 300 462 563 655 748 80 44018 64 162 236 307 433 48 76 553 82 45181 325 445 685 895 46193 309 19 451 762 47120 224 88 397 417 530 [1500] 53 957 48027 360 417 71 591 618 [300] 26 862 900 20 33 73 49055 151 216 404 5 510 732 893

50183 212 41 54 82 414 550 80 838 97 [3000] 51086 201 322 29 576 94 774 952 52046 221 304 91 [3000] 468 860 900 53232 86 527 745 [5000] 54375 515 645 847 55005 7 42 138 43 453 536 643 73 709 881 912 15 56090 103 48 375 450 57241 500 958 83 58153 254 939 825 61 950 59284 332 437 587 643 49 705 973

60111 219 426 73 609 811 71 [500] 61124 78 304 405 41 547 49 710 13 79 880 945 62044 399 404 [3000] 76 30 657 780 815 52 63032 155 232 334 595 99 723 [1500] 24 64 801 954 64017 60 87 128 56 [500] 28 234 342 46 454 [1500] 95 [300] 544 704 [300] 73 96 65006 [1500] 13 173 589 66293 462 579 67021 302 [3000] 32 474 [300] 88 506 11 27 37 651 [500] 766 67 68146 95 278 867 [300] 915 29 56 69212 94 476 575 755 74 804 995

70166 223 57 401 501 30 56 763 [300] 925 45 71050 285 376 90 537 [3000] 618 717 88 828 983 72043 57 177 270 [300] 78 314 441 516 798 914 28 67 81 [1500] 95 73090 134 428 838 88 99 924 74065 179 82 [500] 215 [1500] 22 80 328 522 632 47 [15000] 58 768 895 75104 75 526 72 762 829 40 76282 500 633 706 826 77139 99 263 465 [300] 524 42 90 662 78108 249 436 548 54 [300] 608 30 40 90 714 885 915 79033 78 255 456 81 519 43 864

80037 139 258 504 635 84 772 817 34 86 900 81221 620 766 82017 157 61 83 345 62 537 745 903 17 90 [1500] 83242 99 363 445 548 [300] 619 51 90 [300] 729 92 84108 [500] 264 637 777 [500] 961 94 [300] 85108 250 58 355 464 [1500] 81 837 943 86020 22 374 86 504 6 40 693 703 55 892 987 88 87042 179 89 243 54 95 [300] 642 710 90 941 88250 313 692 822 [1500] 977 89007 43 58 77 276 342 70 [500] 530 75 653 760 827 [5000] 38 44 914

90164 225 378 413 62 648 732 854 91085 204 50 [500] 229 75 89 404 28 523 47 699 789 813 92056 84 [3000] 140 235 44 98 368 95 454 500 7 765 971 93062 125 56 72 380 508 [3000] 832 82 94141 97 490 530 45 81 610 54 88 788 95030 [5000] 121 72 202 313 490 [3000] 547 728 818 96010 56 59 108 [500] 86 209 316 412 11 636 832 97048 224 40 387 702 [1500] 61 [3000] 65 923 78 90 98047 79 82 [500] 88 100 214 75 328 38 483 925 44 99314 525 46 628 730 819 987

100000 13 134 334 [3000] 91 504 52 627 55 774 911 101213 417 [1500] 605 96 782 992 102018 31 [3000] 307 63 565 99 721 [300] 52 852 103187 [300] 433 [1500] 44 74 565 636 56 81 774 932 104031 64 94 103 343 526 688 814 69 914 19 81 105311 488 528 72 86 649 66 [1500] 915 17 106091 265 698 [300] 790 884 107086 101 43 254 67 73 354 59 67 881 982 108132 300 12 90 494 565 676 710 821 52 76 109010 100 [1500] 224 526 517 79 81 888 81

110061 77 150 272 348 59 71 96 614 788 850 70 90 94 957 [300] 88 [300] 111144 96 243 47 87 333 35 91 [3000] 639 65 741 816 973 112154 [300] 61 64 82 244 [3000] 50 [500] 333 608 776 806 39 113024 105 218 410 16 62 617 734 807 114016 96 303 94 489 709 60 62 115268 333 52 57 616 55 769 855 66 900 116026 415 582 86 724 82 93 801 [1500] 88 966 117091 251 59 346 426 586 118072 95 223 28 325 604 817 42 119086 300 422 565 612 762 90 899

120000 192 472 540 704 98 956 121033 105 253 [3000] 657 881 122143 385 [500] 513 28 651 776 935 57 87 123041 99 639 124177 302 412 38 81 730 125016 75 104 13 257 488 564 827 81 989 126028 387 720 825 28 994 95 127011 139 64 201 72 370 85 417 70 532 59 76 653 936 128326 56 626 32 38 42 781 82 [1500] 946 129091 117 99 311 520 744 905 34 67

130042 147 69 201 10 96 351 471 574 800 131377 518 660 [500] 132460 601 702 948 78 133058 205 301 95 413 57 634 708 134106 13 35 495 695 936 45 135088 145 311 410 91 566 665 712 945 136044 93 99 114 392 499 522 723 923 137109 382 455 528 733 138127 423 46 578 719 940 139142 62 206 372 75 92 414 583 647 807 960

140048 108 [300] 83 314 57 72 476 [300] 808 80 952 141013 492 723 31 717 90 950 142029 396 501 40 57 61 602 3 42 770 [500] 801 906 69 [500] 143017 [3000] 485 633 60 144013 107 12 401 37 529 65 95 953 145597 651 817 36 146106 272 380 620 73 711 147044 220 [1500] 62 395 595 759 67 802 148007 128 51 282 389 438 729 851 987 149074 117 [1500] 243 65 312 [3000] 39 447 601

150120 366 446 87 513 72 [300] 686 [500] 704 80 97 899 151322 510 63 633 914 152274 76 95 511 669 72 743 [1500] 805 964 153087 219 337 485 516 65 729 62 82 868 88 154010 18 80 160 445 838 51 155009 56 184 294 547 74 651 69 704 36 37 94 873 973 156286 337 88 496 601 85 [3000] 970 157016 [1500] 83 222 24 363 488 912 [300] 52 158031 137 209 99 662 706 54 92 810 159165 87 327 32 409 76 589 95 650 740 65 945 51 92 [500]

160148 50 83 224 72 86 98 359 540 73 641 78 745 920 36 161030 83 144 48 460 595 631 48 80 96 735 [10000] 801 162106 318 65 450 [3000] 516 58 836 914 25 59 163090 132 251 68 477 505 671 810 164147 [1500] 311 617 56 165287 443 537 621 791 914 [300] 80 166420 544 815 979 167079 307 17 473 623 59 878 [1500] 905 59 61 168250 302 11 591 742 61 838 908 [1500] 51 64 169009 [500] 172 291 350 [3000] 464 564 768 [1500] 859 90

170048 77 106 29 214 77 375 86 92 621 924 73 171095 97 236 348 410 36 795 96 946 51 172293 369 438 60 567 [300] 655 791 845 173334 749 [300] 96 907 174015 23 308 440 562 715 16 843 901 66 175031 282 374 426 48 509 12 14 656 843 [300] 69 176088 132 79 203 [1500] 95 [300] 701 177174 234 439 583 663 66 708 818 29 943 97 [5000] 178019 [3000] 27 81 282 479 695 941 179078 [500] 86 139 66 290 382 422 706 923 73

180054 594 638 54 971 181072 [300] 142 81 201 887 495 746 97 [3000] 182055 208 18 342 552 68 797 98 807 23 94 [500] 903 14 56 183249 344 466 592 601 748 965 74 184034 41 62 111 659 713 878 185117 206 24 30 306 83 [300] 470 81 563 609 959 186039 90 320 23 40 94 441 52 601 64 944 71 187015 198 278 97 806 24 188077 252 313 15 [1500] 45 820 189100 43 410 717 35 891

190245 405 49 564 685 899 191167 372 547 92 98 620 798 837 81 941 192283 [500] 317 504 655 751 95 868 193012 115 227 [3000] 379 509 727 964 194027 323 509 17 39 673 701 885 98 944 65 [300] 195163 318 [500] 78 559 739 68 912 [3000] 85 196044 280 339 427 746 61 863 [3000] 87 197068 88 234 399 [1500] 475 668 81 784 803 45 52 956 198084 120 [300] 225 91 373 89 405 680 717 82 [500] 48 868 88 199163 334 51 440 625 55 74 76 735 60

200044 152 278 346 459 534 39 [300] 45 663 [300] 735 913 48 201027 78 169 328 [3000] 424 38 [500] 39 603 844 45 202163 90 275 384 451 775 83 203028 68 289 447 534 63 633 759 94 908 52 204117 35 83 437 [3000] 40 [3000] 57 503 725 910 30 94 205025 167 81 213 16 23 301 74 461 83 [500] 799 890 920 206149 300 629 732 852 207119 [1500] 34 310 40 48 63 498 559 65 605 92 897 911 22 46 82 84 208129 40 286 391 543 [300] 723 35 37 44 810 931 209005 [300] 151 66 606 [5000] 751

210141 436 79 80 511 33 670 729 [500] 51 800 92 [1500] 211080 [1500] 58 288 474 747 68 882 [300] 934 212004 48 54 75 406 45 598 839 949 213133 278 80 99 461 628 838 956 83 [500] 214170 220 73 [300] 396 [500] 517 689 837 909 70 215045 144 [300] 52 320 447 48 583 938 43 216093 187 384 412 641 61 68 217080 91 285 306 443 544 622 [1500] 797 810 218033 103 13 37 51 262 78 488 557 87 611 50 219085 105 46 58 98 201 12 96 806 559 87 665 705 863 67

220077 196 232 [500] 64 307 77 571 [1500] 670 221054 240 559 638 96 928 73 222107 386 95 738 863 930 [1500] 223030 843 418 797 841 934 41 224131 59 246 83 337 526 31 [3000] 74 702 844 931 [3000] 69 225028 40 60 120 83 303 45 620

Schutzverband gegen agrarische Uebergriffe.

Aufruf!

Seit der Begründung des Deutschen Reiches haben Handel und Gewerbe in unserem Vaterlande einen mächtigen Aufschwung genommen. Die Leistungen unserer Industrie haben sich gewaltig vervollkommnet und gekräftigt. Ohne eine gleichzeitige Unterstützung durch einen intelligenten, rührigen, kapitalkräftigen Handel wäre ein solcher Aufschwung unmöglich gewesen. Diese großartige Entwicklung zu erhalten und zu fördern, die der gesammten Nation zum Segen gereicht, ist eine der ersten Aufgaben auch für die äußere Machtstellung und wehrhafte Sicherheit des Deutschen Reiches.

Die Landwirthschaft hat gleichfalls von der Kapitalkraft wie von der Technik des modernen Verkehrs beträchtliche Vortheile gezogen, wenngleich sie bei uns, wie in allen alten Kulturländern, mit Hindernissen zu kämpfen hat, welche der Umwandlung der wirthschaftlichen Verhältnisse entstammen. Diese Hindernisse zu überwinden, zu mildern, ist eine Aufgabe, deren Bedeutung von keiner Seite verkannt wird, am wenigsten von Seiten des Handels und der Industrie.

Aber es gilt eben, Hindernisse zu überwinden, nicht Hindernisse zu schaffen.

Letzteres aber will die heutige agrarische Bewegung. Sich immer mehr zu leidenschaftlicher Erregung gegen die übrigen Stände aufstachelnd, behaupten die Heißsporne der agrarischen Vereinigungen, daß das Aufblühen von Handel und Industrie eine Hauptursache für die gegenwärtig weniger günstige Lage der Landwirthschaft sei.

Aus diesen Vorstellungen heraus ist man zu immer heftigeren Ausfällen gegen Handel und Gewerbe und schließlich zu persönlichen Angriffen auf die Ehre und Zuverlässigkeit der Angehörigen dieser Berufe gelangt.

Soweit dem großartigen Getriebe von Handel und Verkehr, wie eben allen menschlichen Verhältnissen, Mißstände und Ungebühren anhaften, sind die unmittelbar Betheiligten selbst einsichtsvoll und ehrenhaft genug und durch ihr Interesse darauf angewiesen, nach Mitteln der Abhilfe zu suchen; einer Gesetzgebung, die solches sachkundig erstrebt, sind sie nicht entgegen.

Gesetzgeberische Eingriffe dagegen, welche von feindseligen Vorurtheilen ausgehen und genügender Sachkenntniß entbehren, müssen zerstörend wirken.

Trotzdem macht sich in immer steigendem Grade das Bestreben geltend, solche verderblichen Einwirkungen auszuüben. Zahlreiche Bestimmungen der Gewerbenovelle werden große Kreise schädigen, und zahlreiche einzelne Arbeitszweige sind immer wieder bedroht und beunruhigt; bald die Lederindustrie, bald die Tabakindustrie, heute die Margarinefabrikation, morgen der Buchhandel; alle Exportindustrien durch die ständigen Angriffe auf unsere Handelsvertragspolitik, und unser gesammtes gewerbliches Leben durch den Ansturm auf unsere Währung.

Unter beständiger Gefährdung leidet auch die Börse, auf deren Mitwirkung die wirthschaftliche Thätigkeit des Volkes wie die Finanzen des Staates angewiesen sind. Die deutschen Börsen sowohl für Waaren als für Werthpapiere haben seit Jahrzehnten durch Intelligenz und Arbeitskraft eine Bedeutung erlangt, die es ebenso ungerecht wie kurzsichtig erscheinen läßt, ihre tausendfältigen Bewegungen an polizeiliche Vorschriften zu binden.

Allen diesen agrarischen Bestrebungen haftet der Character sittenpolizeilicher Aufsicht an, unter welche der Einzelne in seinem Geschäftsbetriebe, im Verkehr mit seinesgleichen, wie mit seinen Kunden gestellt werden soll. Damit wird dem Vorgehen der agrarischen Führer ein Stempel der Gehässigkeit aufgedrückt, welcher mehr noch als aller befürchtete materielle Schaden zur thatkräftigen Abwehr auffordert.

Je tüchtiger und ehrenhafter ein Mitglied der so verunglimpften und bedrängten Berufe ist, desto mehr muß ihm seine redliche Arbeit verleidet werden. Gerade die besten Elemente sind es, die der widerwärtige Kampf, in den ihr intimstes Erwerbsleben und ihre Ehre verstrickt wird, auf die Dauer entmuthigen muß.

Durch Verscheuchung der Besten wird der Geist von Handel und Gewerbe, die man zu heben vorgiebt, vielmehr herabgedrückt.

Diese Erwägungen sind jedoch für den Bund der Landwirthe nicht vorhanden. Er ist es, der in rücksichtslosester, keine Mittel scheuender Agitation unter Zuhilfenahme aller kulturfeindlichen Strömungen und aller rückschrittlichen Bestrebungen in offener Feindseligkeit gegen Handel, Gewerbe und Industrie gemeingefährliche Maßregeln zu erzwingen sucht und sich die politische Macht erworben hat, um selbst gegen den Widerspruch der Regierung seinen Zielen durch stete Wiederholung seiner Forderungen näher zu kommen.

So hat sich denn bereits ein schweres Gefühl des Unmuths und der Empörung in breiten Schichten zunächst der großen kaufmännischen Mittelpunkte geltend gemacht. Von ihnen aus ergeht das Verlangen nach Abwehr immer dringender.

Diesem Verlangen Gehör zu geben, haben sich diejenigen zusammengethan, von welchen gegenwärtig der Ruf ausgeht, dem Schutzverbande gegen agrarische Uebergriffe beizutreten.

Am letzten Ende muß dessen Ziel dahin gehen, jenen Geist, der unter den Fahnen der Agrarier in der deutschen Volksvertretung mächtig geworden ist, wieder aus derselben zu vertreiben.

Der Schutzverband gegen agrarische Uebergriffe wird die Regierungen da, wo sie selbst diesem Geist als einem gemeinschädlichen Widerstand leisten, unterstützen; er wird den Regierungen dann mit Nachdruck entgegen zu treten haben, wenn sie diesem Geist ungerechtfertigte, andere Erwerbskreise oder die Allgemeinheit schädigende Zugeständnisse machen.

Diese Ziele sollen angestrebt werden durch Aufklärung der öffentlichen Meinung, durch Beibringung des nöthigen Materials bei den Parlamenten und Regierungen und durch energische Bekämpfung der agrarischen Gegner, insbesondere auch bei den Wahlen — im Interesse der Wohlfahrt des gesammten Volkes.

So ergeht denn an alle deutschen Staatsbürger ohne Unterschied der Parteirichtung und des Berufes, welche die geschilderten Gefahren erkennen, die Aufforderung, sich ungesäumt diesem Verbande anzuschließen und für die Ausbreitung und auch finanzielle Stärkung desselben nach Kräften einzutreten.

Dr. Abegg, Commerz.- u. Admiralitäts-Rath, Berlin.
Dr. Wilh. Ahlmann, Kiel.
Leopold Alexander, Bankier, Memel.
Allendorff, Commerz.-Rath, Brauereibesitzer, Schoenebeck a. E.
G. Amtage, Lackirer, Berlin.
Max Arnhold i. F. Gebr. Arnhold, Dresden.
Barthold Arons, Berlin.
Johs. W. Backhaus i. F. Geestemünder Holzindustrie-Werke Backhaus & Co., Geestemünde.
Rud. Bahn, Vorsitzender der Handelskammer, Sorau N.-L.
Max Bahr, Fabrikbesitzer, Landsberg a. W.
Dr. Ludwig Bamberger, Berlin.
Feodor Beer i. F. Beer & Co. und Klein & Co., Liegnitz.
Julius Beißbarth, Commerz.-Rath, Direktor der vereinigten Pinsel-Fabriken, Nürnberg.
W. P. Berding, Commerz.-Rath, Hannover-Linden.
Emil Berenz, Kaufmann und Stadtverordneter, Danzig.
Fritz Bergmann, Fabrikbesitzer, Plauen i. V.
Gustav Bertelsmann, Rathsherr und Fabrikant, Bielefeld.
F. L. Biermann, Commerz.-Rath, Bremen.
Ernst Billig, Glashüttenverwalter, Loitz a. Peene.
Blankenstein, Geh. Baurath, Berlin.
Dr. Wilh. Blasius, Prof. an der Herzgl. technischen Hochschule, Braunschweig.
Carl Blell i. F. Blell & Söhne, Brandenburg a. H.
Gustav Bloem, Fabrikant, Mitglied der Handelskammer, Zündhütchen- u. Patronen-Fabrik, Düsseldorf.
Joh. Jacob Bodemer, Cattun-Druckerei, Großenhain i. S.
Phil. B. Bonn, Bankier, Frankfurt a. M.
Carl Börner jr. i. F. Georg Börner Söhne, Getreide-Geschäft u. Agentur, Mitglied der Handelskammer für Ostfriesland und Papenburg, Leer.
E. Brahts, Stadtrath u. Maurermeister, Landsberg a. W.
Brandenburg, Bürgermeist., Stralsund.
C. Brauer, Mitglied der Handelskammer, Direktor d. Maschinenfabrik in Grafenstadt.
J. T. Brendler, Mechan. Weberei, Färberei und Appretur, Reichenau (Sachsen).
Brinkmann, Bürgermeister, Königsberg i. Pr.
Bernhard Brons, Emden.
Rudolf Brunnengräber, Senator, Schwerin i. M.
W. Buecking, Frankfurt a. M.
C. Bulling, Geh. Justizrath, Berlin.
Adolph Busch, Fabrikbesitzer u. Stadtverordneter, Mühlhausen i. Th.
Christoph Busch, Fabrikbesitzer, Mühlhausen i. Th.
Paul Busch, Kaufmann, M.-Gladbach.
Büsing, Bankdirektor, Schwerin i. M.
Fritz Canthal, Vorsitzender der Handelskammer, Hanau.
Paul Carney, Direktor a. D., Essen.
Max Chrambach, Bankier, Dresden.
Adolf Claassen, Kaufmann u. Stadtrath, Danzig.
S. Coblenz, Vorsitzender der Großh. Handelskammer, Bingen a. Rh.
Heinrich Cohn, Brauereidirektor u. Stadtverordneter, Liegnitz.
Damme, Geh. Commerz.-Rath, Vorsitzender des Vorsteheramts der Kaufmannschaft, Danzig.
Dr. Delbrück, Commerz.-Rath, Stettin.
H. C. Dethleffsen, Präsident der Handelskammer, Flensburg.
Konrad Detring, Bielefeld.
Diederichsen, Rheder und Kaufmann, Kiel.
Prof. Dr. Dittenberg r, Geh. Reg.-Rath, Stadtverordneten-Vorst., Halle a. S.
Franz Doehler, Getreide-, Produkten- und Commissionsgeschäft, Halle a. S.
Theodor Drewitz, Landmann, Helmshagen bei Greifswald.
Adolf von Eck, Rechtsanwalt, Wiesbaden.
Jos. Edenhofer, Kaufmann, München.
Geo. Ehni & Co., Stuttgart.
Ludwig Eichmann, Stadtrath, Grünberg i. Schl.
Max Eiermann, Com.-Rath, Fürth.
Charles Eißen, Mitglied der Handelskammer, des Bezirkstages und des Gemeinderathes, Straßburg i. E.
Prof. Dr. jur. A. Emminghaus, Gotha.
Emil Engmann, Stadtrath, Grünberg i. Schl.
Rich. Ermeler, Berlin.
C. A. Ermisch, Mühlenbesitzer, Oberthau b. Schkeuditz.
Franz Ernst i. F. H. W. Plaw, Consul und Stadtrath, Memel.
Eugen Esche i. F. Moritz Sm. Esche, Mitglied der Handelskammer, Chemnitz.
Louis Feistmann, Fabrikant, Stadtverordneter u. Mitglied der Handelskammer, Offenbach a. M.
Hch. Flinsch, Fabrikant und Stadtrath, Frankfurt a. M.
Carl Frankenstein, Bielefeld.
F. de Frenne i. F. Julius de Frenne, Lederfabrik, Strasburg i. U.
Theodor Frenzel, Fabrikbesitzer, Sorau N.-L.
Joseph Friedlaender, Stadtrath, Posen.
G. Fritze, Commerzienrath, Stolp.
Georg Fromberg, Bankier, Berlin.
Carl Funck, Kaufmann, Frankfurt a. M.
Hch. Gerlach, Commerz.-Rath u. Obervorsteher der Kaufmannschaft, Memel.
Ernst Geßner, Justizrath u. Notar, Memel.
John Gibsone, Geh. Commerz.-Rath, Danzig.
Christian Glaser, Kaufmann, Wiesbaden.
Max Glaser, Mühlenbesitzer, Kattowitz.
Richard Gohr, Landmann, Greifswald.
Friedrich Goldschmidt, Brauereidirektor, Mitgl. des Aeltesten-Collegiums der Kaufmannschaft, Berlin.
E. Gottschalk, Kaufmann u. Stadtverordneter, Tilsit.
Franz Gribel, Dampfschiffs-Rheder, Stettin.
Louis Grünfeld i. F. Rawack & Grünfeld, Beuthen O.-S.
Theodor Gruner, Präses der Handelskammer, Bremen.
Dr. Sig. Günther, K. Prof. a. d. technisch. Hochschule u. Landtagsabgeord., München.
Ferd. Gutte, Mechan. Wollweberei, Reichenau b. Zittau.
Haken, Geh. Reg.-Rath, Oberbürgermeister, Stettin.
Haker, Geh. Commerz.-Rath, Obervorsteher der Kaufmannschaft, Stettin.
Albert Hamburger, Leinen-Weberei, Landeshut i. Schl.
Prof. Dr. Hänel, Geh. Justizrath, Kiel.
F. W. Hänseler, Landwirth, Landsberg a. W.
Geh. Rath Dr. O. Hartwig, Halle a. S.
Carl Has senior, Stadtrath, Cassel.
Paul Heckmann, Berlin.
T. Heidebroek, Brauereidirektor, Hannover.
Hellwig, Obermeister der Bäcker-Innung, Königsberg i. Pr.
Fritz Henrich, Präsident des deutschen Brauerbundes, Frankfurt a. M.
Dr. Heinrich Herkner, ord. Professor der Nationalökonomie a. d. Technischen Hochschule, Karlsruhe.
Alfred Herrenschmidt, Fabrikant und Präsident der Handelskammer, Straßburg i. E.
W. Herz, Geh. Commerz.-Rath, Präsident der Aeltesten der Kaufmannschaft, Berlin.
J. Herzfeld Söhne, Baumwollspinnerei, Weberei und Druckerei, Düsseldorf.
Heumann, Fabrikbesitzer, Königsberg i. Pr.
L. Himly, Mitglied der Handelskammer, Straßburg i. Els.
M. W. Hinrichsen, Hamburg.
Siegmund Hinrichsen, Mitglied der Handelskammer, Hamburg.
Hochgesand, General-Direktor der Donnersmarckhütte, Zabrze.
Hoffmann, Oberbürgermst., Königsbg. i. Pr.
Paul Hofmeister, Handelsrichter u. Mitglied der Handelskammer, Halle a. S.
S. Jacobi, Fabrikant, Mitglied der Handelskammer und des Gemeinderaths, Straßburg i. E.

Hermann Jacoby, Berlin.
Moritz Jaffé, Posen.
Hermann Jahn, Lederfabrikant und Stadtverordneter, Brandenburg a. H.
Franz Janke, Färbereibes., Flatow W.-Pr.
George Joachimsthal, Kaufmann und Handelsrichter, Berlin.
Joel, Bankdirektor, Sondershausen.
E. John, Konsul, Sägemühlen- und Rittergutsbesitzer, Rügenwalde.
Archibald Jork, Konsul, Danzig.
H. Jost, Maler, Berlin.
Jung & Simons, Wollweberei, Elberfeld.
J. Kaempf, Stadtrath, Berlin.
Kahn & Arnold, Mech. Weberei am Sparrenlech, Augsburg.
Prof. Dr. Herm. Kasten, Bremen.
Kauffmann, Engelhorn & Cie, Bankkommandite, Straßburg i. E.
Salomon Kauffmann, stellv. Vorf. der Handelskammer u. Handelsrichter, Breslau.
Siegfried Kaufmann, Fabrikbes., Görlitz.
Keitel, Obermeister der Fleischerinnung, Königsberg i. Pr.
Keßler, Direktor der Mannheimer Dampfschleppschifffahrts-Gesellschaft, Mannheim.
Keßner, Bankdirektor, Gotha.
Ernst Kirchner, Königl. Sächs. Commerz.-Rath, Leipzig.
Kirschner, Bürgermeister, Berlin.
Hermann Klaffke, Landw., Landsberg a. W.
Hch. Koch, Commerz.-Rath, St. Goarshausen.
Prof. Dr. Kohlschütter, Halle a. S.
Emil Kränzlein, Commerzien-Rath, Erlangen.
Oscar Krüger i. F. Gebrüder Krüger, Tuchfabrikant u. Fabrikbesitzer, Cottbus.
George Kruse, Mühlenbesitzer, Neumühl bei Neumühl-Kutzdorf i. d. Neumark.
Fritz Kühnemann, Commerzien-Rath, Fabrikbesitzer, Berlin.
Küster, Landgerichtsrath a. D., Stettin.
Casp. G. Kulenkampff i. F. Gebrüder Kulenkampff, Import von Taback, Mitglied der Handelskammer, Bremen.
Emil Kummerlé, Kammgarn-Spinnerei, Berlin.
Dr. Kunheim, Commerz.-Rath Fabrikbesitzer, Berlin.
Dr. jur. Edmund Lachmann, Fabrikbesitzer, Berlin.
C. F. Laeisz, Vorsitzender der Handelskammer, Hamburg.
Arthur Lamberts, M.-Gladbach.
Lampson & Opdenhoff, Berlin.
Eugen Landau, General-Consul, Berlin.
Siegmund Lang i. F. Lang & Kahn, Mitglied der Handelskammer, Eschwege.
Launhardt, Geh. Reg.-Rath, Professor a. d. Technischen Hochschule, Hannover.
Lambert Leisewitz, Brauereibesitzer, Mitglied der Handelskammer, Bremen.
Johannes Leitzen, Gewerbeschuldirektor, Braunschweig.
Victor Lenel, Commerz.-Rath, Mitglied der Handelskammer, Mannheim.
Ludwig Leo, Kaufmann und Stadtrath, Dampfschiffsrhederei, Dampfschiffsagentur und Speditionsgeschäft, Königsberg i. Pr.
B. Liebold, Ingenieur u. Fabrikant, Mitgl. d. Stadtverordneten-Versamml., d. Kreistages u. d. Handelskammer, Holzminden.
Victor Lilienfeld i. F. H. Lilienfeld & Co., Mechanische Weberei, Leipzig.
Löhrke, Bürgermeister, Flatow W.-Pr.
J. Loewe i. F. Ludwig Loewe & Co. Akt.-Gesellschaft, Berlin.
Ottomar Lord, Buchhändler, Braunschweig.
A. Luedecke, Apotheker, i. F. Luedecke & Co., Drogen-Großhandlung, Landsberg a. W.

Karl Maison, Commerz.-Rath, k. dänischer, schwedischer und norwegischer Konsul, Mitglied der Handels- und Gewerbekammer, Landtagsabgeordneter, München.
Hugo Mancs i. F. Louis Laubner, Frankfurt a. M.
Reinhard Manke, Bauerhofsbes., Schwessin b. Coeslin.
Wilhelm Manke, Landwirth, Schwessin b. Coeslin.
Carl Mannigel, Stadtrath, Grünberg i. Schles.
Marggraff, Papier-Fabrikbesitzer, Wolfswinkel b. Eberswalde.
Martini & Co., G. m. b. H., Bleicherei, Färberei, Druckerei und Appretur-Anstalt, Augsburg.
August Marx, Stadtrath, Coeslin.
Masche, Justizrath u. Stadtverord., Stettin.
Rich. Mattersdorff, Bankier, Dresden.
R. Matthes, Gürtler, Berlin.
Dr. H. H. Meier jr., Bremen.
Hermann Melchers, Mitglied der Handelskammer, i. F. C. Melchers & Co., Import & Export, Bremen.
Hermann Menner, Bankier, Landau, Pfalz.
Anton Mews, Bauerhofsbesitzer, Schwessin b. Coeslin.
Julius Mez, Commerz.-Rath, Freiburg i. B.
Meydam, Oberbürgermeister a. D., Landsberg a. W.
Eduard Meyer, Tuchfabrikant, Mitglied der Handelskammer, Aachen.
Otto Meyer, Consul, Kaufmann und Rittergutsbesitzer, Königsberg i. Pr.
Dr. R. Meyer, Fabrikant, Bonn.
Paul Michelet, Stadtverordneten-Vorsteher-Stellvertreter, Berlin.
Dr. Mohr, Landgerichtsdirektor, Bremen.
Prof. Dr. Theodor Mommsen, Berlin-Charlottenburg.
Emanuel H. Müller, Ribnitz.
Franz Müller, Guts- u. Mühlenbesitzer, Mitglied der Brandenburger Gewerbekammer, Klein-Leppin b. Gloewen.
Georg Müller, Mitglied der Handelskammer, Segelschiffsrheder, Bremen.
R. Münster, Tuchfabrikant und Stadtverordneter, Brandenburg a. H.
Otto Münsterberg, Kaufmann, Stadtverordneter, Danzig.
Dr. Nebelthau, Syndikus, Bremen.
Friedrich Neumann, Consul, Wolgast.
A. Niepa, Stadtverordneten-Vorsteher, Kiel.
Gottfr. Nies i. F. Tittel & Nies Nähmaschinenfabrik, Mitglied der Handels- u. Gewerbekammer, Saalfeld (Saale).
Louis Oppé, Wollweberei, Mühlhausen i. Thüringen.
Eugen Patzig, Vorsteher der Kaufmannschaft, Danzig.
Ferd. Peltzer i. F. Schröder Gebrüder & Co., Mitglied der Handelskammer, Hamburg.
Otto von Pfister i. F. Pfister Mayr & Co., Getreidegeschäft u. Malzfabriken; Mitglied der Handels- u. Gewerbekammer für Oberbayern, München.
A. v. Pflaum, Geh. Commerz.-Rath, Stuttgart.
Julius Pfungst i. F. Naxos-Union, Frankfurt a. M.
W. Plaßmann i. F. W. Plaßmann & Co., Holzhandlung, Brake i. Oldenburg.
Ludwig Polscher, Tuchfabrikant und Fabrikbesitzer, Cottbus.
Adolf Prager, Stadtrath, Liegnitz.
Propping, Bankdirektor, Oldenburg.
Peter Rasp, Magistratsrath, München.
S. Rawitzki, Futtermittel en gros, Mitglied der Handelskammer, Thorn.

Louis Reichenberger, Magistratsrath, Mitglied der Handels- u. Gewerbekammer, München.
Dr. med. Otto Richter, Stadtverordneter, Brandenburg a. H.
A. Rieppel, Direktor der Maschinen-Actien-Gesellschaft Nürnberg, Nürnberg.
Ritschl, Rechtsanwalt und Stadtverord., Stettin.
Gustav Ritter, Vorsitzender des Tuchfabrikanten-Vereins für Aachen-Burtscheid.
Ritzhaupt, Obervorsteher der Kaufmannschaft, Königsberg i. Pr.
Theodor Rodenacker, Rheder, Danzig.
Richard Roesicke, Berlin.
Dr. Hch. Rößler, Direktor der Deutschen Gold- und Silber-Scheide-Anstalt, Frankfurt a. M.
Carl Roth, Dresden.
Max Rottmanner, Hofjuwelier, München.
Rubow, Bauerhofsbesitzer, Schwessin bei Coeslin.
P. L. Russell i. F. Migault & Ruyter, Bremen.
Phil. Samhammer, Sonneberg bei Coburg.
Gustav Samson, Tuchfabrikant u. Fabrikbesitzer, Cottbus.
Dr. jur. Karl Sammer, Gotha.
Sartori, Geh. Commerzienrath, Kiel.
Julius Schaller, Fabrikant u. Vice-Präsident der Handelskammer, Mitglied des Gemeinderaths, Straßburg i. E.
Dr. Scharlau, Sanitätsrath, Stadtverordneten-Vorsteher, Stettin.
Dr. Frz. Schenk, Frhr. v. Stauffenberg, Gutsbesitzer, Landtagsabgeord., München.
Wilhelm Scheunemann, Bauerhofsbes., Schwessin b. Coeslin.
M. Schirmer, Buchdruckerei, Zeitungsverlag, Stadtrath u. stellvertretender Vorsitzender der Handelskammer, Thorn.
Hermann Schlee, Fabrikbesitzer u. Stadtverordneten-Vorsteher, Brandenburg a. H.
Dr. Schleich, Geh. Sanitätsrath, Stettin.
Schlutow, Geh. Commerz.-Rath, stellvertr. Ober-Vorsteher d. Kaufmannschaft, Stettin.
Schmidt, Fabrikbesitzer, Wolgast.
Bernhard Schmidt, Fabrikant, Altona.
W. Schmidt, Schlosser, Berlin.
Richard Schneider, Direktor d. Memeler Dampfschiffs-Actien-Gesellschaft, Memel.
Günther Schoenau, Commerz.-Rath, Hüttensteinach i. Thür.
Robert Schönknecht, Stadtrath, Grünberg i. Schl.
Wilh. Schrag, Mitglied der Handelskammer, Bruchsal.
M. Schramm, Holzschneidemühlenbesitzer, Berlin.
Schröter, Geh. Commerz.-Rath, Erster Beisitzer des Vorsteheramts der Kaufmannschaft, Königsberg i. Pr.
Wilh. Schütt, Commerz.-Rath, Berlin.
F. E. Schütte, Kaufmann, Mitglied der Handelskammer, Bremen.
Schumacher, Bürgermeister, Brake a. d. Weser.
J. Schumacher, Gürtler, Berlin.
Friedrich Seyboth, Magistratsrath und Landtagsabgeordneter, München.
Dr. J. J. Siebert, Justizrath, Rechtsanwalt, Frankfurt a. M.
Johann Wilhelm Simons i. F. Johann Simons Erben, Wollweberei, Elberfeld.
Ph. Simson, Kaufmann u. Stadtverord., Getreide-Factorei-Geschäft, Danzig.
Siegfried Sobernheim, Aeltester der Kaufmannschaft, Berlin.
G. Soltau i. F. Soltau & Co., Lüneburg.

Martin Sommerfeld, Stadtverord.-Vorsteher, Grünberg i. Schl.
Friedrich Wilhelm Spicharz, Direktor d. Lederwerke vormals Ph. Jac. Spicharz, Mitglied der Handelskammer u. Stadtverordneter, Offenbach a. M.
Paul Steffen, Mühlenbesitzer, Duchow bei Jasenitz, Pommern.
Otto Steffens, Stadtverordneten-Vorsteher, Danzig.
Dr. von Steiner, Geh. Commerz.-Rath, Bankier und Gutsbesitzer, Stuttgart.
G. Steinheil Dieterlen & Co., Mech. Baumwoll-Weberei und Färberei, Rothau i. E.
Max Steinthal, Direktor der Deutschen Bank, Berlin.
Louis Stern, Mitglied der Handelskammer Coblenz; Kreuznach.
F. B. Stoddart, Commerz.-Rath, Danzig.
Struve, Stadtrath, Berlin.
Prof. Dr. Susemihl, Geh. Regierungsrath, Greifswald.
J. Tech, Stadtrath a. D., Colberg.
Hermann Teschendorff, Consul, Mitglied des Vorsteheramtes der Kaufmannschaft und Stadtrath a. D., Königsberg i. Pr.
Fch. Thorwart, Direktor der Deutschen Genossenschafts-Bank, Frankfurt a. M.
E. F. Thrau, Mitglied des Vorsteheramtes der Kaufmannschaft, Königsberg i. Pr.
Freiherr Ed. von Türkheim, Hüttenbesitzer, Mitglied der Handelskammer, Niederbronn.
S. Ullmann, Commerz.-Rath, Fürth.
L. Ungemach, Mitglied d. Handelskammer, Präsident der Waarenbörse, Straßburg i. E.
Jakob Volleth, Commerz.-Rath, Vorsitzender des Handelsvorstandes, Nürnberg.
Dr. phil. C. Wachendorff, Fabrikbesitzer, Oestrich i. Rheing.
Wagner, Direktor der Niederlausitzer Maschinenfabrik, Cottbus.
Wagner & Co., Mechanische Weberei, Zittau.
W. Walther, Getreide-Geschäft, Creuzitz b. Delitzsch.
Hugo Weingart i. F. Weingart & Kaufmann, Getreide-Großhandlung, Mitglied der Pfälzischen Handels- und Gewerbekammer, Ludwigshafen a. Rh.
Wenzel & Co., Dresden.
Ad. Westerkamp i. F. Hasselbach & Westerkamp, Cottbus.
Franz Wiehler, Königsberg i. Pr.
C. Wilbrandt, Gutspächter, Pisede, Mecklenburg.
Chr. Wilbrandt, Rittergutsbesitzer, Lauenhagen b. Strasburg U.-M.
Emil Wilhelm, Commerz.-Rath, Mitglied der Handels- u. Gewerbekammer, München.
Hermann Wilski, Landwirth, Landsberg a. W.
Dr. F. C. Witte, Rostock.
Heinrich Wittkowsky, Mitglied der Handelskammer für den Regierungsbezirk Posen, Neutomischel.
G. Wohlgemuth, Stadtverordneter, Baumeister, Berlin.
Edmund Wolffenstein, Fabrikbesitzer, Liebsgen b. Sorau.
K. Wunder, Justizrath, Sekretär der Handelskammer, Nürnberg.
Wüstenberg, Rittergutsbesitzer, Rexin, Pommern.
Bertrand Zadig i. F. B. A. Zadig, Mitglied der Handelskammer, Breslau.
Zelle, Oberbürgermeister, Berlin.
W. Zenner, Mitglied der Handelskammer, Flensburg.
Albert Ziehm, Getreide- und Zucker-Commissionsgeschäft, Danzig.
Dr. Zimmermann, Sanitätsrath, Stadtverordneter, Mühlhausen i. Th.

Der geschäftsführende Ausschuß:

Otto Kühnemann, Stettin, Vorsteher der Kaufmannschaft, Gutsbesitzer, Pappenfabriken. — General-Consul **Lürman**, Mitglied der Handelskammer, Bremen.
In Berlin: Karl Schrader. — James Simon i. F. Gebrüder Simon. — Stadtrath Dr. Max Weigert.

Es sind bisher von uns veröffentlicht:

Flugblatt Nr. 1. Ueber den Bund der Landwirthe; Rede gehalten von Otto Kühnemann in Stettin.
„ „ 2. Was bringt Handel und Landwirthschaft der Gesetzentwurf über den Verkehr mit Handelsdünger, Kraftfuttermitteln und Saatgut?
Flugblatt Nr. 3. Rußland, die Goldwährung und der Bund der Landwirthe.
„ „ 4. Die Margarine.
„ „ 5. Die Börse.
„ „ 6. Das Termingeschäft in Getreide.

Förderern unserer Bestrebungen stehen diese Flugblätter in kleinerer Anzahl gratis zur Verfügung.
100 Exemplare geben wir ab mit 0,50 Mk.
1000 Exemplare geben wir ab mit 4,00 Mk.

Schutzverband gegen agrarische Uebergriffe.

Bureau: Berlin W., Steglitzerstr. 20.

Geldbeiträge nimmt der Schatzmeister General-Consul Eugen Landau, Berlin W., Wilhelmstr. 70 b an.

Beitritts-Erklärungen.

Name	Ort und Wohnung	Einmaliger Beitrag M	Einmaliger Beitrag ₰	Jahres-Beitrag (mindestens 1 Mk.)	Name	Ort und Wohnung	Einmaliger Beitrag M	Einmaliger Beitrag ₰	Jahresbeitrag (mindestens 1 Mk.)

Druck und Verlag von H. S. Hermann, Berlin SW, Beuthstr. 8.